Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 427. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 23. Juni 1887.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Elsässische Hochverrathsproceß.

Das Urtheil, welches das Reichsgericht in Sachen der wegen Hochverraths angeklagten Elsässer gefällt hat, entspricht dem, was im Gefühle des Volkes als Recht empfunden wird. Wenn sich in Frankreich eine Liga bildet, welche die Losreißung der Reichslande vom Reich sich zum Ziele setzt, so hat Deutschland entweder keine Mittel, dagegen einzuschreiten, oder es findet es nicht opportun, von diesen Mitteln Gebrauch zu machen. Deutschland bestraft Handlungen, die gegen einen befreundeten Staat gerichtet sind, sofern sie von diesem als Hochverrath verfolgt werden könnten, allein es thut dies nur auf Antrag der betheiligten Regierung und nur dann, wenn die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Ein solches Gegenseitigkeitsverhältniß ist selbstverständlich seit dem Kriege mit Frankreich nicht aufzurichten gewesen. Ein Verfahren vor einem französischen Gerichte würde auch kaum zu einer Verurtheilung führen. Denn jeder französische Richter wird sich absichtlich blenden lassen durch den Vorwand, daß die Liga ja nur mit gesetzlichen Mitteln arbeiten wolle. Herrn Déroulède also müssen wir schon gewähren lassen, und er wird uns keinen Schaden thun.

Ganz anders stellt sich die Sache, wenn einer solchen Liga eine Person beitritt, die entweder in Deutschland des Gastrechtes sich erfreut oder gar des deutschen Bürgerrechts theilhaftig ist. Es mag sein, das Jemand naiver Weise glaubt, er könne jährlich 20 Franken für einen zukünftigen Krieg gegen Deutschland spenden und dabei doch in Deutschland eine friedliche Existenz führen. Allein hochgradige Naivetät ist kein Strafausschließungsgrund. Jener Berliner Banquier, der mitten im Kriege eine Zeichnung auf die französische Kriegsanleihe machte, um ein viertel Procent am Course zu verdienen, war auch kein böser Mensch; er war nur naiv und trotzdem ist er mit Recht wegen Landesverraths verurtheilt worden.

Eine actuelle Bedeutung hat das begangene Verbrechen nicht; darüber geben wir uns keiner Täuschung hin. Es war, um einen Ausdruck des verstorbenen Ministers von Manteuffel anzuwenden, Hochverrath „in Schlafrock und Pantoffeln". Die Verurtheilten haben eine geringfügige Geldsumme geopfert und ihren Namen in eine Liste eingetragen. Verschwörer sind sie nicht und gewaltthätig haben sie auch nicht gehandelt.

Es war vielleicht der philiströseste Hochverrath, der jemals begangen worden. Aber trotzdem verträgt sich ihre Handlungsweise mit der öffentlichen Rechtsordnung so wenig, daß man ein Gesetz dagegen hätte machen müssen, wenn es nicht schon bestanden hätte.

Ein solches Gesetz besteht aber. Der Hochverrath unterscheidet sich in einer wichtigen Beziehung von jedem anderen Verbrechen. Bei jedem anderen Verbrechen tritt das Stadium der Strafbarkeit erst dann ein, wenn ein Anfang der Ausführung unternommen ist. Die lediglich vorbereitende Handlung bleibt eben so straflos wie der Gedanke, wie ernsthaft auch die Anzeichen dafür sprechen mögen, daß auf die vorbereitende Handlung die That selbst folgen sollte.

Beim Hochverrath allein ist eine Ausnahme gemacht. Der Gedanke allerdings bleibt auch hier straflos, aber jede Handlung verfällt dem Richter, die ein hochverrätherisches Verbrechen vorbereiten soll, so unscheinbar sie auch ist, so wenig gefährlich sie auch erscheinen mag. Dieser Rechtssatz ist von Alters hergebracht und bringt die Anschauung zum Ausdruck, daß der Staat für die Sicherheit keines anderen Rechtssubjects so energisch einzutreten hat, wie für seine eigene. Daß die Angeklagten keine eigentlich böse Menschen waren, darauf ist durch das Strafmaß Rücksicht genommen, welches keinem derselben ein entehrendes Uebel zufügt, sondern Freiheitsstrafen in einer Form, welche nur durch die Zeitdauer empfindlich wirkt. Daß einzelne Freisprechungen vorgekommen sind aus Gründen, welche die Richtigkeit der von uns entwickelten Anschauungen nicht antasten, zeigt, mit wie großer Ruhe und Objectivität der Richter vorgegangen ist.

Den Franzosen gefällt das ergangene Urtheil nicht; uns gefällt die Existenz der patriotischen Liga nicht. So wären wir denn mit unserem gegenseitigen Bedauern quitt. Außerhalb unserer Grenzen zu agitiren, können wir die Franzosen nicht hindern; innerhalb unserer Grenzen solcher Agitationen uns zu erwehren, können die Franzosen uns nicht hindern. Wir sollten meinen, die gegenseitigen Rechte seien hiermit sehr genau gegen einander abgewogen. Stellt die patriotische Liga ihre Thätigkeit ein, so fallen solche Processe ganz von selbst fort.

Herr Déroulède fordert den Präsidenten der französischen Republik auf, zu Gunsten des verurtheilten französischen Unterthanen auf diplomatischem Wege einzuschreiten. Wir vermuthen, daß Herr Grevy es sich sehr ernsthaft überlegen wird, ehe er irgend einen Versuch unternimmt, den deutschen Kaiser zu einem Gnadenacte zu bewegen. Der Fall Schnäbele hat gezeigt, wie ernst es Deutschland mit der Pflicht nimmt, alle Vorschriften des Völkerrechts genau zu beobachten; es wird Niemanden Wunder nehmen dürfen, wenn Deutschland nun verlangt, daß die Pflichten des Völkerrechts auch ihm gegenüber streng erfüllt werden. Die Folgen dieses Processes ungeschehen zu machen, wäre doch nur dann am Platze, wenn Deutschland Sicherheit dafür erhält, daß es nie wieder genöthigt sein werde, einen ähnlichen Proceß anzustrengen. Der Proceß ist ja nicht unternommen worden, um einer Anzahl von untergeordneten und gleichgiltigen Personen ein Uebel zuzufügen, sondern um einem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen.

Gewiß liegt uns das Bestreben fern, Verbitterung zu verbreiten, und mit dem Säbel zu rasseln. Nach unseren besten Kräften sind wir bemüht gewesen, in allen Erörterungen über französische Verhältnisse die Umstände zu betonen, die einem friedlichen Verhältniß der beiden Nationen günstig erscheinen. Und nur unter diesem Gesichtspunkte erklären wir, daß wir einen Zustand für unmöglich halten, nach welchem Deutschland gestatten soll, daß auf seinem eigenen Gebiete und unter dem Anstrich der höchsten Gemüthlichkeit Vorbereitungen getroffen werden, um einen späteren Krieg gegen das Reich zu ermöglichen.

Es handelt sich hier um eine Maßregel, die auf Grund des gemeinen Rechts ergriffen ist, und es scheint uns, daß sie in ihren praktischen Folgen wirksamer sein wird, als irgend ein Schritt, der auf Grund einer Ausnahmeregel unternommen werden könnte. Daß man nicht auf deutschem Boden den Krieg gegen Deutschland präpariren darf, ist ein Satz, der überall verstanden werden wird, und der in Elsaß-Lothringen selbst so manchem Fanatiker die Augen über die Grenze zwischen dem Erlaubten und dem Verbotenen öffnen wird. Möge man sich nur entschließen, die Ueberzeugung zu fassen, daß man mit dem gemeinen Recht überall auskommen kann, wo es sich darum handelt, die öffentliche Rechtsordnung zu schirmen. Maßregeln, die auf Grund des gemeinen Rechtes erfolgen, überzeugen, und Ausnahmegesetze verbittern.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 21. Juni. [Der Commissionsbericht über den Geheimmittelschwindel.] Unter den unerledigt gebliebenen Vorarbeiten des Reichstages hat der Commissionsbericht über den Geheimmittelschwindel, wiewohl dieser Gegenstand augenblicklich viel besprochen wird, doch nicht die genügende Beachtung in der Presse gefunden, welche ihm, wenn nicht wegen des Resolutes — der Ueberweisung an den Kanzler zur Kenntnißnahme —, so doch wegen der Stellungnahme der Commission zu der Materie unzweifelhaft gebührt. Es ist nämlich sehr beachtenswerth, daß die über jeden Verdacht des Manchesterthums erhabene Commission sich dem Appell an die Gesetzgebung gegenüber sehr skeptisch verhält und im Allgemeinen auf den Weg der Selbsthilfe verweist. Der niedersächsische Aerztevereinsbund hatte in seiner Petition gegen den Geheimmittelschwindel auf die amtlichen Materialien des Ortsgesundheitsraths von Karlsruhe verwiesen, welche von Bürgermeister Schnetzler und Dr. Neumann herausgegeben sind. Allein in dieser Broschüre, welche übrigens nicht warm genug empfohlen werden kann, heißt es — und der Berichterstatter Freiherr von Buol-Berenberg hat diesen Passus in den Commissionsbericht aufgenommen: „Es ist in unserer Zeit Mode geworden, für alle zu Tage tretenden socialen Schäden die bestehende Gesetzgebung verantwortlich zu machen und von deren Abänderung gründliche Abhilfe oder doch Besserung zu erwarten. Die Ueberschätzung dessen, was die Gesetzgebung überhaupt vermag, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung den Blick verdunkelt, und durch glänzende Versprechungen geblendet, taumelt die Menge in den Wahn, daß sogar Mißverhältnisse, welche so alt sind, wie die menschliche Gesellschaft und nothwendig in der Natur dieser begründet liegen, durch einfachen Spruch des Gesetzgebers aus der Welt geschafft werden könnten. Hieraus erklärt sich auch die große Neigung, welche heut zu Tage in fast allen, auch den untergeordnetsten Interessenkreisen zu Tage tritt, Gesetzesvorschläge zu machen und über bestehende Gesetze zu klagen, während doch in den meisten Fällen Hilfe entweder gar nicht möglich ist oder nur durch eigene freie Thätigkeit der Betheiligten herbeigeführt werden kann. So hört man denn auch dem immer mehr überhand nehmenden Geheimmittelunwesen gegenüber aus den Kreisen der Aerzte, der Apotheker und der Polizeibeamten häufig genug den Ruf: die Gesetzgebung trägt die Schuld, mit den bestehenden Gesetzen läßt sich gegen den Unfug nicht ankämpfen! Und weil nun allerdings nicht alles Wünschenswerthe erreicht werden kann, so geschieht gemeiniglich nichts, und das Uebel wächst unbeschnitten zu unheimlichen Dimensionen weiter.... Das muß aber immer betont werden, daß die gegenwärtigen Uebelstände zum weitaus größten Theil nicht durch die Gesetze, sondern durch deren saumselige Anwendung und durch den in den betheiligten Kreisen herrschenden Indifferentismus herbeigeführt wurden, welcher die Kraft und den Muth zur Selbsthilfe nicht aufkommen läßt." Man wird immerhin staunen dürfen, solchen Ausführungen heute noch in einem Commissionsberichte des deutschen Reichstages zu begegnen, zumal die nämlichen Grundsätze auf anderen Gebieten längst officiell verpönt sind. Es ist auch durchaus überraschend, daß die Commission ihrerseits eigentlich jedes Einschreiten gegen die Heilschwindler ablehnt. Man war „der übereinstimmenden Ansicht, daß das in der Petition verlangte Verbot des Annoncirens von Geheimmitteln nicht empfohlen werden könne, da durch dasselbe der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden könne und deshalb der mit demselben verbundene Eingriff in die Rechte Einzelner nicht gerechtfertigt erscheine". Es wurde ferner ausgeführt, wie schwierig die Definition des Begriffes „Geheimmittel" sei, wie zumeist der Schaden durch zu theure Preise von Mitteln entstehe, deren Zusammensetzung bekannt sei, denen auch unter Umständen Heilkraft nicht abgesprochen werden könne, wie der Betrüger ferner das Verbot umgehen und sein Unwesen vielleicht in noch schädlicherer Form treiben werde. Vollends erstarren aber wird mancher Leser, in dem Commissionsberichte dem — nach der heutigen Wirthschaftslehre geradezu ketzerischen — Satze zu begegnen, das erste und wirksamste Mittel gegen den Geheimmittelunfug sei die — „Verbreitung von Licht und Aufklärung", wozu Behörden, Vereine, Private und Presse mitwirken sollen. Wir können diesen Anschauungen die wärmste Anerkennung nicht vorenthalten, zumal wir kurz vorher an dieser Stelle genau dieselben Anschauungen entwickelt hatten. Noch mehr, just zu derselben Zeit, da die officiöse Presse entsetzt ist über den Gedanken, einige Kenntnisse des Rechts und der Volkswirthschaft durch die Fortbildungsschule zu verbreiten, empfiehlt die Reichstagscommission, in der Schule auf die Folgen der Benützung von Geheimmitteln hinzuweisen. Wenn übrigens die Commission gleichzeitig auf das gewissenlose Treiben einzelner Aerzte hinweist, welche selbst mit ihren Attesten für Geheimmittel schwindelhafte Reclame treiben, so wird der gesammte ärztliche Stand in der Verurtheilung dieser unlauteren Standesgenossen einig sein. Im Allgemeinen wird der Bericht der Commission als durchaus den Thatsachen entsprechend anerkannt werden müssen. Aber es ist nicht zu leugnen, in der Aera der socialpolitischen Experimente, zumal der Zünftelei, ist dieses Referat mindestens ein, wenn auch erfreulicher, Anachronismus.

[Zur Feier des Jubelfestes der Königin Victoria] versammelte sich gestern Abend im großen Saale des Kaiserhofs die hiesige englische Colonie zu einem glänzenden Festmahle. Etwa 230 Personen, darunter zahlreiche Damen, waren zusammen gekommen. Bald nach 7 Uhr nahm man an vier langen, festlich mit Blumen und Fähnchen geschmückten Tafeln Platz. Der englische Botschafter, Sir Edward Malet, präsidirte, umringt von seinen Attachés und deren Gemahlinnen. Ihm gegenüber hatte der englische Generalconsul Herr von Bleichröder mit seinem Sohne, dem Viceconsul, und seiner Tochter Platz genommen. Auch den Abgeordneten Georg von Bunsen bemerkte man in der Nähe dieser Ehrensitze. Unter den Klängen des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches betrat die Gesellschaft den Saal, der herrlich geschmückt war. Das lebensgroß in einen prachtvollen Teppich hineingewebte Bildniß der jugendlichen Königin trat unter einem Baldachin, von Ziersträuchern umgeben, hervor. Das Orchester, welches vom 2. Garde-Regiment z. F. unter Leitung des Capellmeisters Meinberg gestellt wurde, war hinter Palmen und Orangen verborgen. Es spielte abwechselnd deutsche und englische Weisen. Neben einem Micado-Potpourri hörte man Beethoven's Egmont-Ouverture, Weber's Oberon-Ouverture, eine Rhapsodie von Liszt. Auch Leveridge's „The Roastbeef of Old England" fehlte nicht, und Godfrey's Erinnerungen an England, Schottland, Irrland wurden begeistert beklatscht und mußten wiederholt werden. Der Botschafter gab in längerer, vielfach durch Beifall unterbrochener Rede einen Lebensabriß der Königin Victoria und gedachte mit besonderer Innigkeit des verstorbenen Prinzen-Gemahls. Unmittelbar nach dem Toast sang die Gesellschaft stehend das „God save the Queen". Bald darauf erhob sich Sir Edward Malet abermals und brachte in knappen herzlichen Worten ein Hoch auf unseren Kaiser aus, worauf die Anwesenden stehend „Heil dir im Siegerkranz" sangen. Nachdem zum zweiten Mal das „Hip hip hurrah" verklungen war, erhob sich der Botschafter von Neuem. Er gedachte des Prinzen und der Prinzessin von Wales sowie unseres kronprinzlichen Paares, und mit allgemeiner Freude nahm man seine Versicherung entgegen, daß der Gesundheitszustand des auch in Großbritannien herzlich verehrten deutschen Thronerben zu keinen schweren Besorgnissen Anlaß gebe. Noch einmal erscholl das „Hip hip hurrah", und nur noch ein Redner ergriff zum Toaste das Wort. Es war der Vorsitzende des Festcomités, der weißbärtige Mr. Gill. Er dankte dem Herrn Botschafter für sein Präsidium und widmete ihm sein Glas. Sir Edward Malet erinnerte in seiner Danksagung daran, daß zum Gedenken an diesen schönen Festtag der hiesigen Englischen Kirche ein in künstlerischer Zier prangendes Fenster gestiftet werden soll. Beiträge dazu nimmt Herr David Grove, Friedrichstr. 24, entgegen. Sodann lud der Botschafter, bevor er gegen 11 Uhr die Tafel aufhob, die sämmtlichen Festtheilnehmer in sein festlich geschmücktes und beleuchtetes Hotel ein. Dieser freundlichen Aufforderung wurde allseitig Folge geleistet. Noch manche interessante Persönlichkeit machte sich bei dem Festessen bemerklich. Ein bekannter chinesischer Theehändler aus der Leipziger Straße war, obwohl englischer Unterthan, in der chinesischen Landestracht erschienen. Von Deutschen sah man Professor Klindworth, Major von Strantz, Herrn von Niebelschütz und einige Vertreter größerer hiesiger Zeitungen.

[Eine Audienz beim Papste.] Dr. jur. Hauptmann, Sohn des Verlegers der „Deutschen Reichszeitung" in Bonn, wurde am vorigen Donnerstag im Vatican vom Papste in Privataudienz empfangen. Ueber dieselbe ging dem Blatte ein „hochinteressanter Bericht" zu, aus dem es Folgendes hervorhebt:

Der heil. Vater zeigte sich über die Verhältnisse in Deutschland sehr gut unterrichtet. Er schien wohl zu wissen, daß die Lage für die Kirche keine günstige sei und äußerte sich des Weiteren darüber, indem er sie von verschiedenen Seiten beleuchtete. „Möge man in Deutschland mir vertrauen," schloß er dann, „und eingedenk sein, daß ich unablässig an Euch denke, daß ich mich immer mit Euren Angelegenheiten beschäftige, und zwar so, daß die Sachen, die noch nicht geregelt sind, es in Bälde sein werden." Ueber den Verleger der „Deutschen Reichszeitung", Herrn Abgeordneten Hauptmann, sagte er dann: „Ich beauftrage Sie ganz speciell, zu sagen, daß ich wünsche, er möge immer Mitglied des Centrums bleiben, und er möge fortfahren, die Kirche zu vertheidigen wie bisher. Das wird er ja thun, nicht wahr?" Als Herr Hauptmann ihm dies versprach, fuhr er fort: „Nun wohl, ich gebe Ihnen den ausdrücklichen Auftrag, ihm zu sagen, daß ich ihm und seinem Unternehmen meinen ganz besonderen Segen spende." Der heil. Vater sprach dann noch Einiges über die Bonner Universität. Dann endigte er die Audienz, die eine gute Viertelstunde gedauert hatte.

[Die Ergebnisse der deutschen Versicherungsanstalten] stellten sich im Jahre 1885 wie folgt:

Die Tabelle der Lebensversicherungs-Gesellschaften umfaßt 21 Gegenseitigkeits- und 23 Actien-Gesellschaften mit 70306344 M. bezw. 71489316 M., zusammen 141795660 M. Einnahme (1884: 63393809 bezw. 66680163, zusammen 130073972 M.) und 76044206 bezw. 63794479, zusammen 119838685 M. Ausgabe (1884: 50079649 bezw. 59455507, zusammen 109535156 M.), so daß eine Mehreinnahme von 14262138 bezw. 7694837, zusammen 21956975 M. verblieb (1884: 13314160 bezw. 7224656, zusammen 20538816 M.). Unter den Ausgaben befanden sich 20955784 bezw. 22916632, zusammen 43872416 (1884: 20243130 bezw. 21511205, zusammen 41754335 M.) für Schädenzahlungen in eigener Rechnung und 231224 bezw. 1666761, zusammen 1897985 M. (1884: 240760 bezw. 1529753, zusammen 1770513 M.) Rentenzahlungen. Die höchste Schädenzahlung hatte unter den Gegenseitigkeits-Gesellschaften die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha mit 8447000 Mark, demnächst die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart mit 3453868 M. und Leipziger Lebensversicherungs-Anstalt mit 2811381 M., unter den Actiengesellschaften die Germania in Stettin mit 4361495 M., die Concordia in Köln mit 3371320 M. und die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck mit 2476717 M.

Die 11 Unfallversicherungs-Gesellschaften vereinnahmten im 1885 8765362 M. (1884 10 Gesellschaften 1063518 M.) und verausgabten 8082167 M. (1884 10516923 M.), darunter 5774254 Mark (1884 7594916 Mark) für Schäden und Regulirungskosten. Wie aus den Summenzahlen hervorgeht, hat die durch die Reichsgesetzgebung

dem Privat-Versicherungs-Betriebe entzogene Unfallversicherung der Arbeiter schon für das Jahr 1885 einen merklichen Einfluß auf den Umfang des Geschäftsbetriebes der Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaften geübt, indem die Prämieneinnahme um nahezu 2 Millionen Mark gegen das Vorjahr abgenommen hat. Andererseits sind aber auch die Schädenzahlungen im Verhältniß zu den Prämieneinnahmen zurückgegangen, sie betrugen 71,5 pCt. der Prämien für eigene Rechnung gegen 78,7 pCt. im Jahre 1884. Die Verwaltungskosten (2 082 022 M.) berechnen sich im Jahre 1885 auf 25,8 pCt. der Prämien für eigene Rechnung, gegen 23,9 pCt. in 1884.

Was die Feuerversicherung betrifft, so führen die Tabellen 21 größere Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit mit einer Versicherungssumme von 6 517 881 626 M. (1884 6 184 432 805 M.) auf, darunter als größte die F.-V.-Bank für Deutschland in Gotha mit 3 502 235 200 M. Die ordentlichen Beiträge (Vorprämien) beliefen sich auf 17 137 442 M. (1884 16 312 484 M.), die Schädenregulirungskosten auf 5 989 264 M. (1884 5 639 547 M.). Die Zahl der Actiengesellschaften belief sich auf 30, deren größte, die Magdeburger, 7 306 645 653 M., die Aachen-Münchener 5 043 998 001 M. Versicherung hatten. Die Prämien ergaben 85 437 576 M. Einnahme (1884 84 661 223 M.), wovon 35 449 101 M. (1884 35 171 642 M.) auf Rückversicherungs-Prämien u. s. w. abgingen, sodaß für eigene Rechnung 49 988 475 M. (49 489 581 Mark) verblieben. Die Schädenregulirung erforderte 27 613 015 Mark (27 762 664 M.). Die 1885er Ergebnisse lassen sich als recht günstige bezeichnen, indem der Durchschnitt der Schädenzahlungen mit 54,3 pCt. der Prämien-Einnahmen erheblich hinter denjenigen für die Jahre 1867—1884, welcher sich auf 58,6 pCt. berechnet, zurückbleibt. In diesem Zeitraum waren nur die Jahre 1871 mit 53,2 pCt., 1873 mit 50,8 pCt., 1874 mit 50,5 pCt. und 1876 mit 52,8 pCt. günstiger als 1885. Es hat denn auch keine einzige Gesellschaft mit Verlust gearbeitet. Der Gesammtüberschuß berechnet sich auf 24,88 pCt. des eingezahlten Capitals der Gesellschaften. Das Sinken des Zinsfußes macht sich bei den Zinsen-Einnahmen recht bemerklich.

An Hagelversicherungs-Anstalten werden 14 Gegenseitigkeits- und 6 Actien-Gesellschaften nachgewiesen, erstere mit 865 975 388 Mark (1884: 888 038 208 M.) Versicherungssumme, 12 373 837 (13 672 373) M. Prämien für eigene Rechnung und 11 296 515 (13 132 973) M. Schädenregulirung, letztere mit 709 048 813 (897 040 761) M. Versicherungssumme, 6 671 118 (8 107 868) M. Prämien und 5 689 521 (9 696 928) M. Schädenregulirung, zusammen 1 575 024 201 (1 785 078 969) M. Versicherungssumme, 19 044 955 (21 780 241) M. Prämieneinnahmen und 16 986 036 (22 829 901) Mark Ausgaben für Schädenregulirungen. Die größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften sind die Norddeutsche in Berlin mit 391 014 556 M. Versicherungssumme und die Schwedter (137 590 497 M.), von Actien-Gesellschaften die Magdeburger (209 630 329 M.), Kölnische (182 459 380 M.) und die Union in Weimar (167 142 592 M.). Rechnet man einzelne Gesellschaften hinzu, die in den Tabellen fehlen, so ergiebt sich für das Jahr 1885 eine Versicherungssumme von 920—930 Millionen Mark, d. h. ungefähr 20—30 Mill. M. weniger als für das Vorjahr. Die einzelnen Actiengesellschaften haben zwar durchweg einen Zuwachs ihrer Versicherungsbestände erfahren, im Ganzen aber durch die Liquidation der Preuß. Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin gegen das Vorjahr eine Verminderung ihres Bestandes um ca. 188 Mill. M. erlitten. Die ganze bei gegenseitigen und Actiengesellschaften in 1885 versicherte Summe war mithin um mehr als 200 Mill. M. geringer als im Vorjahre. Die 1885er Hagelcampagne war nur wenig günstiger als die so sehr unglückliche vorausgegangene; die Schäden überstiegen mit 13,0 pro Mille der Versicherungssumme bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften den Durchschnittsbetrag der Jahre 1861 bis 1884 um 4 pro Mille, während bei den 5 Actien-Gesellschaften der 1885er Durchschnitt mit 8,0 pro Mille noch um 0,3 pro Mille hinter dem Durchschnitt von 1861 bis 1884 zurückblieb. Von einer Anzahl gegenseitiger Gesellschaften mußten daher wiederum bedeutende Nachschüsse, im Ganzen nahezu 4 Mill. M., von den Versicherten erhoben werden. Von den Actiengesellschaften erzielten nur zwei kleine Ueberschüsse, während drei Verluste erlitten. Das Jahr 1886 scheint günstiger verlaufen zu sein.

19 größere Viehversicherungsgesellschaften hatten 66 359 971 Mark (58 495 543 M.) Versicherungssumme, an Einnahmen 1 619 523 (1 196 896) M. aus Vorprämien und 126 628 (232 608) M. aus Nachschüssen und 1 378 339 (1 132 479) M. Ausgaben für Schädenregulirung. Die bedeutendsten sind die Braunschweigische Allg. Vieh-Vers.-Ges. mit 8 010 558 M., die National in Kassel mit 8 411 500 M., die Rheinische in Köln mit 9 146 230 M. und die Sächsische in Dresden mit 13 618 666 M. Versicherungssumme.

Das Verzeichniß der Transportversicherungsgesellschaften umfaßt 27 Gesellschaften in den Seeplätzen und 24 im Binnenlande mit zusammen 44 670 956 M. Versicherungssumme, ist aber noch sehr unvollständig.

Auch die Uebersicht der 11 Glasversicherungsgesellschaften mit 265 049 M. Schädenregulirung ist noch lückenhaft.

23 Rückversicherungsgesellschaften vereinnahmten 20 462 568 (19 328 932) M. Nettoprämien und regulirten 13 844 728 (13 234 071) M. Schäden.

Die gesammten Tabellen zählen 264 Gesellschaften auf, die im Jahre 1885 299 155 990 M. Beiträge bezw. Prämien vereinnahmten und 176 915 844 M. für Schäden zahlten. Außerdem stellten die Lebensversicherungsgesellschaften 51 442 170 M. zu den Prämienreserven zurück, was zusammen 228 357 924 M. oder 84 pCt. der Beiträge bezw. Prämien ergiebt. Bei den Actiengesellschaften stellt sich dieser Durchschnitt nur auf 74,8 pCt., bei den Gegenseitigkeitsanstalten dagegen auf 97,5 pCt.

[Ueber die Verzollung der Petroleumfässer] wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

„Sie berichteten vor einigen Wochen, daß der Bundesrath demnächst Gelegenheit haben werde, sich wieder mit dem Petroleum-Faßzoll zu beschäftigen. Die Nothwendigkeit dieser Aufhebung liegt dringend vor. Im November 1885, bei Einführung der jetzigen Einrichtung, war der Werth eines leeren Fasses 4 Mark 50 Pf., während der heutige Preis 3 Mark 40 Pf. beträgt, wobei noch ein Abschlag von 85 Pf. pro Faß auf die Erledigung der Faßzollscheine abgeht und daher als Werth nur 2 M. 55 Pf. bleibt. Dem Böttchergewerbe ist deshalb durch die Einrichtung kein Nutzen, sondern directer Schaden erwachsen. — Die Reichsfinanzen haben im Jahre 1886 durch Erheben des Zolles auf leere Petroleumfässer kaum 300 000 Mk. vereinnahmt und diesen Betrag auch nur von kleinen Leuten, die nicht wußten, daß für die Ausfuhr der Betrag zurückerstattet wird. Den meisten Schaden fügt die jetzige Einrichtung den Petroleum-Importeuren zu, die vorher den Export der leeren Fässer nicht selbst bewirkt haben und jetzt nicht bewirken können. Es haben sich nämlich sofort bei Einführung des Zolles die Raffinerien in Amerika zusammengethan und kaufen seitdem nur von einigen Firmen in Deutschland die leeren Barrels; an diese, gleichviel zu welchem Preise, ist jeder Händler in Deutschland zu verkaufen genöthigt. Einen Nutzen hat also Niemand im Reich, sondern nur Amerika, da die Fässer ausgeführt werden müssen. Und Amerika wird diesen Nutzen haben, so lange der Petroleum-Faßzoll bestehen bleibt."

[Postalisches.] In Kamerun ist eine Kaiserliche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpacketen bis 5 kg vermittelt. Die Beförderung der Briefsendungen erfolgt mit sämmtlichen sich bietenden deutschen, britischen und portugiesischen Postdampfschiffverbindungen. Für Sendungen aus Deutschland beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere. Zu diesen Sätzen tritt u. a. die Einschreibegebühr von 20 Pf. Für Postpackete bis 5 kg nach Kamerun beträgt die Taxe 1 M. 60 Pf. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Vom 1. Juli ab tritt die Argentinische Republik dem Uebereinkommen des Weltpostvereins in Betreff des Austausches von Postpacketen bei. Zunächst sind indeß nur Packete im Verkehr mit Buenos Ayres, bis zum Gewichte von 3 kg, zuläßig. Das Porto für Packete dahin, welches vorauszubezahlen ist, beträgt: a. bei der Leitung über Hamburg oder Bremen 3 M. 80 Pf., b. bei der Leitung über Frankreich 4 M. 20 Pf.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Katastrophe auf der Donau.] Aus Paks eingelangten Berichten zufolge ist der Unglücksfall noch weit größer, als man bisher geglaubt hatte. Es wurden bis Nachmittag 205 Leichen aus der Donau gefischt und 95 Personen werden noch vermißt. Es finden sich noch immer Personen ein, welche vermißte Mitglieder ihrer Familien anmelden oder unter den Leichen agnosciren. Da etwa 40 Personen aus den umliegenden Ortschaften bei der Katastrophe umgekommen sind, ist der Zufluß von Fremden nach Paks ein starker. Die Ortschaft gleicht einem einzigen großen Leichen- und Trauerhause. Am Montag wurden 69 der bereits agnoscirten Opfer auf zwei Friedhöfen beerdigt, allein die Todtengräber vermochten die Arbeit nicht zu bewältigen, und so blieben viele Gräber bis zum nächsten Tage offen. Mit der Bestattung der Agnoscirten wurde bis Abends ohne Unterbrechung fortgefahren, ohne daß man im Stande gewesen wäre, dieses traurige Werk gänzlich zu vollbringen. Die Geistlichen schritten die langen Reihen der Leichen ab und vollzogen rasch die Einsegnung.

Serbien.

[Der neue serbische Kriegsminister Gruic,] über dessen Ernennung in Petersburg und Moskau große Freude herrscht, hat, wie dem „Pest. Lloyd" geschrieben wird, vor 20 Jahren seine militärische Laufbahn mit einer Unbotmäßigkeit und deutschfeindlichen Demonstration begonnen:

Gruic wurde im Jahre 1861 aus der Belgrader Kriegsakademie als Offizier ausgemustert. Im nächsten Jahre schickte man ihn und neunzehn andere Kameraden nach Preußen, damit sie Alle in einer großen Armee die praktische militärische Schulung durchmachen. Diese jungen serbischen Offiziere verlangten jedoch, zu diesem Zwecke nach Rußland geschickt zu werden. Nachdem es aber dennoch bei der ursprünglichen Bestimmung geblieben war, gingen sie zwar nach Preußen, jedoch nur, um dortselbst sämmtlich — den Dienst zu quittiren. Bei dieser Musterleistung damaliger serbischer Offiziersdisciplin stand Gruic als Oberlieutenant mit an der Spitze der Zwanzig, deren slavisches Bewußtsein sich dagegen aufbäumte, bei den verhaßten „Schwaben", was in Serbien so viel heißt als Deutsche im Allgemeinen, zur Lehre zu gehen. Mit mehreren der auf diese Art quittirten Kameraden wußte Gruic im Jahre 1863 an die russische Nikolaj-Akademie nach Petersburg zu gelangen. Als Hauptmann der Artillerie kehrte er 1867 nach Serbien zurück und wurde Abtheilungschef der Geschützgießerei im Arsenal zu Kragujevac, als welcher er fast ein Decennium hindurch fungirte. Im ersten Kriege Serbiens gegen die Türkei im Jahre 1876 war er unter dem russischen General Tschernajew der Chef der Artillerie der Morava-Armee, ohne übrigens in die Gelegenheit zu kommen, sich militärisch irgendwie hervorzuthun. Ja, es fehlte sogar nicht an Stimmen aus artilleristischen Kreisen, welche ihm die Befähigung zur Leitung und richtigen Disponirung größerer Artilleriemassen rundweg absprachen. Nichts desto weniger berief ihn Ristic im Frühjahre 1877 als Kriegsminister ins Cabinet, in welcher Stellung er etwas über ein Jahr, nämlich über den Abschluß des Berliner Vertrages im Jahre 1878 hinaus verblieb. Darauf wurde er Präses des Artillerie-Comités, womit seine eigentliche militärische Laufbahn abschloß. Mitte 1879, noch unter der Regierung Ristic', wurde er nämlich als serbischer Generalconsul nach Sofia entsendet. In dieser Stellung machte er sich im Jahre 1882 dadurch sehr unliebsam bemerkbar, daß er russischen, montenegrinischen und sonstigen Freiwilligen, welche nach Bosnien eilten, um dortselbst an der Insurrection gegen Oesterreich-Ungarn theilzunehmen, mit größter Bereitwilligkeit Pässe ausstellte, bis ihm in Folge Reclamationen der österreichisch-ungarischen Regierung das Handwerk gelegt wurde. Kurz darauf wurde er zwar auch von Sofia abberufen, allein nur, um 1883 als Gesandter nach Athen versetzt zu werden. Von da kam er Ende 1885, nach Berufung des Generals Horvatovic zur Uebernahme des Commandos der serbischen Armee vor Pirot, an dessen Stelle als Gesandter nach Petersburg, woselbst er schon von früherer Zeit her als enragirter Russophile sehr beliebt war. Selbstverständlich scheidet er nun als persona gratissima von Petersburg, um in einer für Serbien höchst kritischen Zeitperiode den so wichtigen Posten des Kriegsministers wieder zu übernehmen, was bei den Antecedentien von Gruic möglicherweise mehr als ein bloßer Zufall sein dürfte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juni.

In der heutigen Sitzung der Breslauer Handelskammer brachte Herr Syndicus Dr. Eras die Eingabe zur Verlesung, welche die Handelskammer in der Angelegenheit, betreffend den Ausbau der Wasserstraße von Breslau nach Cosel, am 23. Mai cr. an den hiesigen Magistrat gerichtet hat. In dieser Eingabe wird der Magistrat um Mittheilung darüber ersucht, welche Schritte er zu thun beabsichtige, um die Verhandlungen mit der Strombauverwaltung hinsichtlich einer Durchführung der Großschifffahrt durch Breslau wieder aufgenommen zu sehen.

Die Eingabe weist darauf hin, daß das Schifffahrts-Canalproject insofern in ein neues Stadium getreten sei, als die mit der Ausarbeitung des Projects beauftragt gewesenen Techniker ihre Arbeit vor Kurzem fertig gestellt und abgeliefert haben, der Herr Ministerial-Decernent für die obere Oder aber das Terrain unter Führung des Strombau-Directors besichtigt und Anordnungen bezüglich einer erneuten Ueberarbeitung des Canalbauplanes getroffen habe. Nach dem Project zweige der Canal bei Bartheln von der Oder ab, laufe dann im kurzen Bogen auf Zimpel zu, kreuze die Schwoitscher Chaussee an der Baumschule der Vaterländischen Gesellschaft, ziehe sich an dem alten Scheitniger Park entlang, und durchschneide die alte Oder vis-à-vis von Leerbeutel. In die Oder würde hier ein Wehr einzulegen sein, damit der Wasserstand im Flusse immer mit der Canalhaltung übereinstimme. Auf dem linken Ufer der alten Oder halte sich die Canallinie (abgesehen von einer kurzen Strecke auf Klein-Kletschkauer Terrain) stets innerhalb des den Fluß begleitenden Deiches und münde endlich wenige Hundert Schritte unterhalb des kleinen Hafens in die Schifffahrtsoder ein. Dieses Project rufe technische Bedenken insofern hervor, als der Wehrbau in der alten Oder nicht nur die Gefahr einer Versandung des unterhalb gelegenen Flußgerinnes hervorrufen würde, sondern auch eine bedeutende Verschlechterung des Grundwasserstandes der oberhalb liegenden Grundstücke zur Folge haben dürfte. Es wäre aber voreilig, deshalb an ein Aufgeben des Projects denken zu wollen. Erneuerte Terrainstudien hätten nämlich ergeben, daß es auch heute noch möglich sei, ohne irgend ein bebautes Grundstück zu berühren, die Canallinie erst unterhalb des

---

Erinnerungen an Botho von Hülsen.

Wie bereits früher angekündigt, veröffentlicht die von Richard Fleischer herausgegebene „Deutsche Revue"*) im Juliheft Erinnerungen an den verstorbenen General-Intendanten Botho von Hülsen. Wir sind in der Lage, schon heute aus dem ersten Theil dieser Erinnerungen Einiges mittheilen zu können. Die Memoiren, von der Gattin des Dahingeschiedenen, Helene von Hülsen, mit Wärme und mit Lebhaftigkeit des Styls geschrieben, erstrecken sich auf die erste Kindheit und die Jugendjahre Hülsens, welcher am 10. December 1815 in dem Eckhause an der Jägerstraße, gerade dem Kgl. Schauspielhause zu Berlin gegenüber, geboren wurde. Die leidenschaftliche Vorliebe für das Theater und die darstellende Kunst, welche Hülsens Kinderjahre erhellte und die Hauptpassion seiner Jünglingsjahre bildete, erbte der Knabe von seiner Mutter. Diese, Karoline von Klüchzner, „eine ernst und innerlich gerichtete Frau von kaltem Aeußeren und warmem Herzen", liebte das Theater leidenschaftlich, und es bildete der Besuch desselben durch lange, theilweise sehr trübe Zeiten ihre einzige Erheiterung. Fräulein von Klüchzner entstammte einer ostpreußischen Adelsfamilie und vermählte sich am 5. Juli 1805 mit Fürchtegott Jacob Kasimir Hans von Hülsen aus dem Hause Zohlen in Preußen, dem Vater Bothos, des nachherigen Generalintendanten. Karoline von Klüchzner war in äußerlich sehr bescheidenen Verhältnissen herangewachsen, in denen sich das junge, hübsche Mädchen zu der pflichtvollen, in allen weiblichen Verrichtungen und Geschicklichkeiten hervorragenden Hausfrau heranbildete, als welche sie in der Erinnerung aller lebte, die ihr jemals näher gestanden hatten. Ihr Vater, der General von Klüchzner, besaß außer Karoline noch zwei Töchter und einen Sohn, der ihm aber frühe durch den Tod entrissen wurde. Die drei Schwestern waren so schön und anmuthig, daß man dieselben in Königsberg nur „die drei Grazien," oder die „Rosen von Preußen" zu nennen pflegte. Sie vermählten sich dann auch sämmtlich bald, und zwar die eine an den Fürsten Hohenlohe, die andere an einen Grafen Eulenburg, und die dritte, Karoline, — an Herrn Hans von Hülsen, den Vater Bothos.

Bothos früheste Kindheitserinnerungen hafteten besonders an einer Wohnung in der Lindenstraße. Dieses ihm oft noch mit greifbarer Deutlichkeit vorschwebende Haus mit seinem Hofe, auf dem er sich mit Spielgefährten seines Alters nach Möglichkeit zu tummeln liebte, — ein Garten vor dem Halle'schen Thore, in dem der kleine Botho sich zur Zeit der Traubenreife und anderer Früchte für wenige Groschen nach Herzenslust erlaben, ja bis zum Uebermaße sättigen durfte, — und die stillen Winterabende, wo er am liebsten in einer Sophaecke hinter seiner Mutter kauerte, — mein geliebter Mann, so schreibt Helene von Hülsen, hat mir oft davon gesprochen.

Besonders aber waren es die in dem Berlin von vor sechzig Jahren üblichen Landparthien, die sonntäglichen Fahrten nach Treptow und Stralau oder in den Grunewald, welche dem lebhaften, immer unternehmungslustigen Knaben eine Quelle wahrer Ergötzlichkeiten wurden. Sich in Stralau auf dem Wasser schaukeln oder in einem der altüblichen Halbwagen, stolz auf dem Bocke sitzend, unter die schattigen Bäume des Grunewalds fahren zu lassen, — welcher Hochgenuß für das sechs Tage der Woche unter dem Schulzwange schmachtende Knabenherz! — Bis zu dem Greisenalter dachte Botho von Hülsen noch mit Vergnügen daran. — Weniger groß aber war dasselbe in Erinnerung der Sonn- oder Feiertage, wo der Knabe seinen Eltern, vornehmlich seiner Mutter, an mancher sonnigen Vormittagsstunde in die Kirche zu folgen und den Predigten von Schleiermacher oder Neander zuzuhören hatte. Welche Pönitenz für den kleinen Botho! Anstatt auf seinem Hofe in der Lindenstraße Ball oder Pferd zu spielen, mit seinen Blumberg'schen Kindheitsgenossen irgend welche lose Streiche oder waghalsige Klettereien auszuführen, mußte er andächtig still neben seinen Eltern auf den Kirchenbänken der Dreifaltigkeits- oder einer anderen Kirche sitzen und bei jeder Ungehörigkeit Tadel oder Strafe gewärtigen. Ach, wie oft mag er wohl bei solchen Besuchen des Gotteshauses sehnsuchtsvoll durch die Scheiben der Kirchenfenster geblickt und die gepriesenen, ihm wohl noch völlig unverständlichen Reden Schleiermachers insgeheim zum Kuckuck gewünscht und ihre Länge mit stillen Seufzern und lautem Gähnen bejammert haben! — Als Botho sein achtes Jahr erreicht, trat übrigens eine Entscheidung an ihn heran, die von den wichtigsten Folgen für seine Zukunft begleitet war. Seine liebevolle Mutter, deren Gesundheit niemals besonders kräftig gewesen war, begann nämlich in solchem Maße zu kränkeln, daß ihr die Obhut und Beaufsichtigung ihres verzärtelten Lieblings theilweise nicht nur beschwerlich, sondern geradezu unmöglich geworden war. Der Vater beschloß demnach, den kleinen Botho in das Cadettencorps zu bringen, da er für ihn doch nur die militärische Carrière wünschte und den Jungen also auf diese Weise nicht nur seiner geliebten Gattin abzunehmen, sondern ihn auch am besten für die erstere vorzubereiten suchte. Es war ein durch die Umstände nahe gelegter, aber dennoch bedauerlicher Entschluß, den Hülsen bis in sein Alter beklagte. „Denn, —" pflegte er häufig zu sagen, wenn einmal die Rede auf diese Episode seines Lebens kam, — „was hätte aus mancher meiner geistigen Fähigkeiten werden können, wenn ein gründlicher wissenschaftlicher Unterricht dieselben geschult und fortentwickelt hätte!"

In die Cadettenzeit, welche für Hülsen begann, als er 8 Jahre alt war, fällt das mächtige Erwachen seiner Theaterpassion. Sich, nachdem er einmal in die bunte Flitterwelt des Bühnenlebens geblickt, selbst umzukleiden, eine Rolle zu erdenken, und dieselbe seinen Kameraden vorzuspielen, wurde bald das Hauptvergnügen seiner karg bemessenen Erholungsstunden, und noch in seinen letzten Lebensjahren erheiterten ihn diese Erinnerungen. Aber nicht Botho allein, auch seine Kameraden mußten sich nach Möglichkeit der Mitwirkung dieser ersten theatralischen Unternehmungen widmen und in den unglaublichsten Costümen die unglaublichsten Comödien spielen. Der jugendliche Regisseur versuchte nachzusceniren, was er etwa einmal während der Cadettenferien in den Königlichen Theatern zu Berlin gehört und gesehen hatte. Es war die Zeit, in der Louis Schneider seine ersten Triumphe zu feiern, Mantius seinen Ruf zu begründen begann. Mit welchem Entzücken schwelgte der von Darstellungslust erfüllte Knabe also in „Bär und Bassa", einem „Stündchen vor dem Potsdamer Thore", und wie sonst alle diese Possen und Lustspiele hießen, welche König Friedrich Wilhelm III. so sehr zu sehen und an denen er sich zu erheitern liebte. Aus der Loge des damaligen Commandanten von Berlin, des Herrn von Tippelskirch, der mit Bothos Eltern befreundet war, sah der letztere dann bisweilen diese Vorstellungen an, aus denen die leidenschaftliche Vorliebe des für die Menschendarstellung so eminent veranlagten Knaben natürlich immer neue Nahrung sog und seine Phantasie beschäftigte. Wie hervorragend diese Begabung war, und in welcher Weise sich dieses Talent Botho von Hülsens, trotz seiner späteren, zu demselben in directem Widerspruch stehenden militärischen Carriere, entwickelte, wird ein Jeder bestätigen, der den nachherigen Generalintendanten einmal auf einem Liebhaber-Theater spielen oder ihn die Regie eines solchen leiten sah.

„Seine Kaiserliche Hoheit, mein hochverehrter Kronprinz", schreibt die Verfasserin der „Erinnerungen", „gedenkt noch jetzt, nach nahezu 40 Jahren, mit warmer Anerkennung und Ergriffenheit an die in ähnlicher Weise bei einem Dilettanten niemals dagewesenen theatralischen Erfolge des Jahres 1847, wo mein Mann im Saale des Königlichen Schauspielhauses zum Besten der schlesischen Weber spielte und das Lied: „Vom Herzen" sang. Und unser genialer und unvergeßlicher Theodor Döring sagte mir, nachdem er meinen Mann in einer Ende der fünfziger Jahre stattfindenden Probe für König Friedrich Wilhelm IV. hatte spielen sehen: „Seit ich unseren Chef habe mimen sehen, sage ich, daß wir alle garnichts können!" — Im Cadettenhaus waren es zwei seiner Lehrer, die ihm den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen haben. Der erstere war der damals als Geograph daselbst angestellte, nachherige Kriegsminister von Roon, und der andere der später an der „Neuen Kirche" in Berlin wirkende Prediger Sydow. Ueber Sydow schreibt Frau von Hülsen: Er war (was auch die streng kirchliche Partei an seinen dogmatischen Auffassungen zu tadeln gefunden) eine der edelsten und geachtetsten Persönlichkeiten seiner Zeit. Ein begeisterter Schüler Schleiermachers und felsenfest von der Idee durchdrungen, daß der Schwerpunkt alles echt evangelischen Christenthums in dem redlichen Streben der Nachfolge des Erlösers, — nicht aber in der Anschauung eines oder des anderen Dogmas, — bestehe, bemühte sich der würdige Geistliche nach Kräften, auch die ihm anvertraute Jugend darauf hinzuweisen und in dieser Auffassung zu befestigen.

„Er machte uns das dogmatisch schwer Verständliche so faßlich als möglich!" sagte mein Mann, als ich einmal länger mit ihm über Sydows Religionsunterricht sprach. „Besonders aber betonte er, daß Pflichterfüllung, Liebe zu Gott und dem Nächsten die Quintessenz der

*) Verlag von Ed. Trewendt, Breslau und Berlin.

Strauchwehres von der Schifffahrtsoder abzuzweigen und sie in der Weise weiter zu führen, daß auf dem sogenannten Mittelfelde (vor der Hundsfelder Chaussee) diese Linie in die vorstehend beschriebene übergehe. Dabei bliebe die alte Oder ganz unberührt; der Grundwasserstand der seitlich von dem Canal gelegenen Grundstücke (beispielsweise des Margartens) könnte sich höchstens verbessern, keinesfalls verschlechtern. In Rücksicht darauf nun, daß die Strombau-Verwaltung seit 6 Monaten keine neue Offerte bezüglich der Durchführung der Schifffahrtsoder durch Breslau gemacht habe, und von autoritativer Seite das letzt genannte Canalproject als die „wasserbautechnisch bei Weitem vollkommenere Lösung der Aufgabe" wiederholt bezeichnet worden sei, so sehe die Kammer die Gefahr immer größer werden, daß der Bau neuer Wehre und Schifffahrtsschleusen in Breslau von der königlichen Staatsregierung definitiv aufgegeben werden könnte. Die Kammer sei ferner der Ansicht, daß die in Aussicht gestellten Vortheile des neuen Schifffahrts-Canals um die Stadt, wie blühende Fabriketablissements, große Speicheranlagen, Umschlageeinrichtungen und Liegehäfen, Entstehung eines neuen Stadttheils 2c., sich als unrealisirbares Phantasiegebilde sehr bald erweisen würde, weil einestheils geeignete Terrains an den Ufern des Canals nur in sehr beschränktem Maße vorhanden sein würden und anderntheils eine genügende Veranlassung zu dergleichen Anlagen — nachdem die Stadt Breslau aus dem durchgehenden Großverkehr zwischen Oberschlesien einerseits und den Hafenplätzen und der Reichshauptstadt andererseits gleichsam ausgeschaltet würde — thatsächlich fehlen dürften. Damit werde eine Entwerthung der an der südlichen Oder in der Stadt gelegenen Speichergrundstücke verbunden sein. Von der Durchführung der Großschifffahrt durch die Stadt erwarte die Kammer große Vortheile für Breslau: Erbauung von Ladestraßen, Erleichterung des Wasserumschlags, Vermehrung der Liegeplätze und Hereinführung von Schienengeleisen an den Strom. Würde Breslau jetzt umgangen, dann würde es kein Mittel geben, den Schaden, welcher sich für die Stadt herausstellen würde, wieder gut zu machen.

Herr Syndicus Dr. **Eras** bemerkte noch, äußerem Vernehmen nach habe Magistrat infolge dieses Schreibens sich veranlaßt gesehen, sich an die Strombauverwaltung zu wenden und sie zu ersuchen, ihm auf sein Schreiben vom 5. December v. J. bald gefälligst eine Antwort zukommen zu lassen. Die Kammer habe auf ihr Schreiben seitens des Magistrats noch keine Erwiderung erhalten. In der sich an den Gegenstand anschließenden Discussion, an der sich die Herren Kopisch, Schöller, der Vorsitzende und Dr. Eras betheiligen, wird allseitig hervorgehoben, daß Gefahr im Verzuge sei in einer Frage, die nicht blos die Interessen des Kaufmannsstandes, sondern in eminenter Weise die der Stadt Breslau berühre.

Zu einem Beschlusse führt die Discussion nicht.

— Seit einiger Zeit kamen aus verschiedenen Orten Schlesiens und Posens beunruhigende Nachrichten über das Auftreten der egyptischen Augenentzündung. Insbesondere meldete uns unser Rawitscher —s-Correspondent, daß am königlichen Simultan-Lehrer-Seminar in Rawitsch 53 Zöglinge an der egyptischen Augenentzündung erkrankt seien. Wie uns nun vom Director des genannten Seminars, Herrn Laskowski, mitgetheilt wird, ist durch den Anstaltsarzt bei einigen Zöglingen nur eine leichte Entzündung der Bindehaut und nicht die egyptische Augenentzündung constatirt worden. Auch die „Schles. Ztg.", welche über das Auftreten der egyptischen Augenentzündung in den Kreisen Wartenberg und Oels berichtet hatte, theilt nunmehr mit, daß die im Auftrage des Regierungs-Präsidenten Frhrn. von Juncker von dem Geh. Regierungs- und Medicinalrath Dr. Wolff an Ort und Stelle ausgeführten Untersuchungen, an denen auch der Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Förster theilgenommen hatte, ein günstiges Resultat ergeben haben. Herr Geheimrath Dr. Wolff hat folgendes festgestellt: „Von 86 untersuchten Personen, größtentheils schulpflichtigen Kindern, aus Wartenberg und zehn umliegenden ländlichen Ortschaften litten 40 an einem gutartigen, oberflächlichen Bindehautkatarrh oder an einem leichten Follicularkatarrh, der im unteren Theile der Bindehaut einige feine Körnchen auf schwach geröthetem Grunde zeigte. Bei den übrigen 46 Individuen bestand allerdings eine trachomatöse Augenentzündung, doch war dieselbe leichteren Grades und dem Charakter nach durchaus ungefährlich, überdies auch allem Anscheine nach endemischen Ursprungs und außer ursächlichem Zusammenhange mit dem in jüngster Zeit epidemisch aufgetretenen Bindehautkatarrh. Noch günstiger war das Ergebniß der in Oels ausgeführten Untersuchungen, denn von 104 angeblich an Augenentzündung erkrankten Seminaristen, Präparanden und Gymnasiasten waren 53 mit ganz leichtem, oberflächlichem Bindehautkatarrh und 20 mit leichtem Follicularkatarrh behaftet, 31 aber ganz frei von Augenleiden. Trachom fehlte gänzlich. Von der egyptischen Augenkrankheit war nirgends ein Symptom wahrzunehmen. Selbstverständlich ist es nothwendig, daß die an Augenentzündung erkrankten Personen ärztlicher Behandlung überwiesen und daß Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um eine Uebertragung der Krankheit auf Gesunde zu verhüten. Der Maßregel der Schulschließung aber bedarf es nicht, da eine Uebertragung der Krankheit, wo sie überhaupt vorkommt, erfahrungsmäßig weit weniger in den Schulen, als vielmehr in den Familien bewirkt wird. Der epidemischen Verbreitung scheinen im vorliegenden Falle atmosphärische Einflüsse zu Grunde zu liegen."

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 5. Juni bis 11. Juni 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	17,5	Dresden	254	22,9	Braunschweig	88	15,9
Paris	2 260	21,8	Odessa	217	30,4	Halle a. S.	85	22,6
Berlin	1 376	19,7	Brüssel	175	26,9	Dortmund	82	27,2
Petersburg	928	29,2	Leipzig	177	18,8	Posen	69	21,1
Wien	790	29,9	Köln	166	27,8	Essen	67	33,8
Hamburg incl Vororte	486	22,2	Frankfurt am Main	160	19,2	Würzburg	56	23,1
Budapest	442	33,4	Königsberg	154	28,6	Görlitz	57	20,8
Warschau	431	26,6	Venedig	145	27,2	Frankfurt a. d. Oder	55	22,7
Rom	355	27,9	Danzig	116	24,5	Duisburg	49	16,8
Breslau	308	27,3	Magdeburg	149	24,0	München-Gladbach	46	33,6
Prag	288	32,2	Chemnitz	115	44,9			
München	272	40,5	Stettin	102	18,4			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 34,7, Brünn 35,7, Charlottenburg 33,8, Lemberg 34,8.

* **Vom Lobetheater.** Die Münchener bringen Freitag eine Wiederholung und voraussichtlich letzte Aufführung des ländlichen Volksstückes „Im Austragstübchen" (Im Altentheil).

* **Vom Lobe-Theater.** Im „Berl. Börsen-Courier" lesen wir: Herr Wilhelm v. Horar, Regisseur und beliebter Darsteller des „Residenz-Theaters", übersiedelt als künftiger Director des Lobe-Theaters nach Breslau, an Stelle des in Berlin verbleibenden Directors Herrn Hasemann. Herr von Horar wird Anfangs Directions-Stellvertreter des Herrn Hasemann, aber nach einem Jahre, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, selbstständiger Leiter des genannten Instituts sein.

t. **Revision der Elementarschullocale.** Die hiesige städtische Schul-Deputation hat die Herren Stadtbauinspectoren Keßler und Steinbart ersucht, bei der diesjährigen Revision der Elementarschullocale nicht blos ihre bauliche Beschaffenheit, sondern auch die Brauchbarkeit ihrer Ausstattung, insbesondere der Subsellien älterer Construction (der Klapppulte) ins Auge zu fassen und zu prüfen, inwieweit das unterrichtliche (disciplinare) oder das Interesse der Schulkinder (das hygienische) deren Umarbeitung oder den Ersatz durch neue Subsellien unerläßlich macht. Die Kosten sind gegebenen Falls zu veranschlagen, da sie als extraordinäre in den nächstjährigen Etat eingestellt werden sollen. Die Dirigenten der städtischen Elementarschulen erhalten Abschrift obiger Verfügung mit dem Ersuchen, in so weit in dieser Beziehung ein Bedürfniß vorliegt, dasselbe alsbald anzuzeigen und zu begründen.

* **Der Schlesische Zweigverein für das höhere Mädchenschulwesen** beabsichtigt, seine Dirigenten-Conferenz am 26. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Saale der evangelischen Mädchen-Mittelschule, Münzstraße 7, in Breslau abzuhalten. Der Vorstand ladet dazu unter Hinweis auf den Hauptgegenstand der Tagesordnung: „Beantwortung von Fragen über die grundlegenden Bestimmungen des Normal-Lehrplanes" ein. Der Vorsitzende des Vereins ist z. Z. Dr. Linn-Görlitz, die Schriftführerin Schulvorsteherin Frl. M. Hausser-Breslau.

* **Der dritte Breslauer Turnverein** betheiligte sich bei dem am 19. c. in Wohlau abgehaltenen Gauturnfest des Mittelschlesischen Flachlandgau's in einer Stärke von 30 Mann. Er stellte 2 Riegen und vier Wettturner und errang in der schweren Gruppe durch Vorturner Magnus Schmidt einen Kranz. Dies ist besonders anerkennenswerth, da in der schweren Gruppe überhaupt nur zwei Preise zur Vertheilung kamen. — Derselbe Verein beabsichtigt am Sonnabend, 25. d. M., im Kaiserpark in Scheitnig ein Sommervergnügen zu veranstalten. Das Concert wird von der gesammten Stadttheater-Capelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn Hugo Pohl ausgeführt. Bei eintretender Dunkelheit findet Feuerwerk und später ein Tanzkränzchen statt. (S. Inseratentheil.)

* **Der Verein für Veloциped-Wettfahren in Breslau** veranstaltet am Sonntag, 3. Juli cr., ein Sommer-Wettfahren auf der Velociped-Rennbahn in Grüneiche-Scheitnig.

* **Der Schlesische Papier-Verein,** welcher auch die Pflege der Geselligkeit in sein Programm aufgenommen hat, unternahm am vorigen Sonntag einen Ausflug mit Damen und Gästen nach Trebnitz, an dem sich etwa 70 Personen betheiligten. Der Ausflug war vom herrlichsten Wetter begünstigt. — Am gleichen Tage hatte der Provinzial-Verein Schlesischer Buchhändler einen Ausflug nach dem Reimsbachthal und Charlottenbrunn veranstaltet.

—d. **Bürger-Versorgungs-Anstalt.** Unter dem Vorsitz des Apothekers Werner fand am 21. d. Mts. die Generalversammlung auf dem Rathhause statt. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden ist der Ertrag aus den Grundstücken, welcher im vergangenen Jahre 1620,88 Mark betrug, gegen das Vorjahr um rund 404 M. gestiegen. Ebenso ist die Summe der milden Beiträge mit 1882,10 M. gegen das Vorjahr um rund 129 M. gewachsen. Dagegen sind die Geschenke und Vermächtnisse, welche im verflossenen Jahre 4216,36 M. betrugen, gegen das Jahr zuvor um rund 5080 M. zurückgegangen. An Geschenken und Vermächtnissen wurden der Anstalt im Jahre 1886/87 zugewendet: ein Legat des Particulier Ernst Förster von 300 M., aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse 3000 M., ein Legat des Commercienraths Friedenthal von 500 M., ein Geschenk des Herrn Lazarus Wohlauer von 300 M. anläßlich seines 50jährigen Bürgerjubiläums, und aus schiedsmännischen Vergleichen und anderen Zuwendungen 116,36 M. In letzterer Summe sind 22,38 M. aus der Sammelbüchse des Drechslermeisters Dehmel enthalten. Derselbe hat nun bereits seit 25 Jahren durch Ueberweisung des Inhaltes seiner Sammelbüchse der Anstalt 1661,68 M. zugewendet. Außerdem hat Frau Particulier Hildebrandt, geb. Rüger, wie bisher wiederum auf die ihr zustehende Rente von 2100 M. auf weitere drei Jahre verzichtet. Von den Genossen der Anstalt erhalten Wochengelder: 3 Genossen à 4 M., 16 Ehepaare à 4,50 M., 57 Genossen à 3 M. Gestorben sind im vergangenen Jahre 12 Genossen, während 2 Alleinstehende und 4 Ehepaare aufgenommen wurden. Der Einnahme von 83 166,89 M. steht eine Ausgabe von 74 475,59 M. gegenüber. Das Vermögen der Anstalt, welches sich auf 688 832,65 M. beziffert, hat sich gegen das Vorjahr um 8487,05 Mark vermehrt. Im vergangenen Jahre hat der Vorstand zwei um die Anstalt hochverdiente Männer, den Glasermeister Schott und den Particulier Barthel, durch den Tod verloren. An deren Stelle wählte die Versammlung den Mühlenbesitzer Jwand und den Wachswaarenfabrikanten Supper. Die Bürger-Versorgungs-Anstalt, deren segensreiche Wirksamkeit bekannt ist, sei auch ferner dem Wohlthätigkeitssinne unserer Mitbürger empfohlen.

—β— **Vom neuen Hauptpostgebäude.** Der Ausbau der der Albrechtsstraße zugekehrten nördlichen Façade des neuen Posthauses geht seiner Vollendung entgegen. Dieser Tage ist die Bekrönung dieser Façade durch eine Attica beendet worden, und gegenwärtig sind Bildhauer mit Ausmeißelung des Hautreliefornaments des mittleren Giebelfrieses beschäftigt. Dieses Ornament besteht aus einem von Putten gehaltenen spheroidisch hervortretenden Wappenschilde. Der von dem Giebel abgeschlossene Portal-Mittelbau wird sich überhaupt durch reiche architektonische und plastische Ausstattung auszeichnen. Die plastischen Rundfiguren und Gruppen von je 2,50 Meter verticaler Dimension für Krönung der Attica werden gegenwärtig nach Modellen von Prof. Härtel und Leiter des Bildhauer-Ateliers am Schlesischen Museum Behrens in den Ateliers des Hofsteinmetzmeisters und Bildhauers L. Riggl hier in französischem Kalkstein ausgeführt. Diese plastischen Kunstwerke werden auf dem Kronbalken der Attica in folgender Ordnung aufgestellt: Von dem die Giebelspitze abschließenden Adler rechts die Gruppe „Industrie", die allegorischen Figuren „Kunst" und „Wissenschaft"; vom Adler links: die Gruppe „Landwirthschaft" und die allegorischen Figuren „Schifffahrt" und „Landverkehr", alle mit entsprechenden Emblemen ausgestattet. Im Innern der nördlichen Façade sind die Legung der Gasleitungsröhren, die Abwölbung, wie der Abputz der Wände und Decken größtentheils beendet. Die Decken des Erdgeschosses sind gewölbt; nur der mit Oberlicht versehene, den nördlichen Flügel der Länge nach durchschneidende Corridor für den Verkehr des Publikums, in welchen die Schalter ausmünden werden, erhält eine hölzerne Kassettendecke, die von Licht zuführenden Buntscheiben unterbrochen wird.

—d. **Versammlung von Droschkenbesitzern.** Zu gestern Abend war in das Pietsch'sche Local auf der Gartenstraße eine Versammlung der Droschkenbesitzer Breslaus einberufen worden, welche von etwa 300 Personen besucht war. Als Zweck der Versammlung bezeichnete Herr Horn, der dieselbe eröffnete, die Berathung über die Stellungnahme zu der neuen Polizei-Verordnung, betreffend das Droschken-Fuhrwesen. Zunächst pro-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lehre des Heilandes, — aber auch, daß ein Protestantismus, ohne Anwendung der Vernunft, nichts als ein Katholicismus in protestantischen Formen sei. „Ich habe, — Sydows Unterricht zu Folge, — vielleicht mehr als die meisten meiner Kameraden über religiöse Dinge nachgedacht!" fügte mein Mann dann wohl hinzu, wenn ich mit ihm über dieses A und O meiner Lebensanschauungen sprach. Innig dankte ich das dem viel angegriffenen, oft ungerecht beschuldigten Geistlichen, den ich persönlich zu schätzen Gelegenheit fand."

Im Uebrigen waren es natürlich die Ferienzeiten, welche, wie wohl mehr oder weniger bei jedem Cadetten, für Botho die strahlenden Lichtpunkte dieser Jahre bildeten. Auf diese, im Ganzen so monotonen, höchstens einmal Sonntags durch ein Mittagbrot bei Botho's Onkel, dem Grafen Eulenburg, unterbrochenen, streng disciplinirter Erziehung gewidmeten Tage folgte nun die ungebundenste Freiheit im Elternhause. Bothos ältere Schwester, an den nachherigen Generaladjutanten Philipp von Wussow vermählt, hatte dasselbe schon längere Zeit verlassen, und so war Frau Karoline, Bothos Mutter, denn einzig und allein für den Herzensliebling da und schwelgte in dem Glück, ihn verziehen zu dürfen. „Mein Mann war", wir geben hier wieder der Verfasserin das Wort, „selten so froh beredt, als wenn er mir diese seligen Ferientage, in denen seine Mutter noch lebte und sich erfinderisch für ihn zu sorgen mühte, schilderte. „O Helene!" — pflegte er dann wohl zu sagen, indem er eine alte, mir zur Hochzeit von dem General von Hülsen geschenkte Uhr fast mit liebendem Auge betrachtete. „Schwer, mein Frauchen, kann ich Dir ganz begreiflich machen, welche Erinnerungen der Schlag dieser Uhr mir erweckt. Der nach Hause auf Ferien geschickte Cadett, dem man sein Lager unter dieser alten Uhr bereitet, und der nun bei ihrem wohlbekannten Schlage aus einem wüsten, von Kadettenleiden erfüllten Traume erwacht, um sich nicht unter diesen, sondern daheim im Elternhause zu finden, — — wie vermöchte ich das Wonnegefühl zu beschreiben, das mich damals durchschauerte. — Von dem Kaffee an, — den niemals Jemand wieder, wie meine Mutter, zu bereiten verstand, — bis zu den abendlichen Theater- oder sonstigen Gesellschaftsfreuden, — läutete mir diese alte liebe Uhr allmorgendlich eine wahre Reihenfolge jugendlicher Belustigungen und Genüsse ein, die mir das Herz noch heute, nach mehr denn 50 Jahren, lebhafter schlagen machen. Ja, — wie mein Lieblingslied in so schöner Wahrheit sagt:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit,
Klingt ein Ton mir immerdar! —
Ach, wie liegt so weit, ach, wie liegt so weit,
Was mein einst war!" —

Kaum 14 Jahre alt, verlor Botho von Hülsen seine Mutter. Dieses von dem Knaben trotz zunehmender Körperleiden der Mutter nicht entfernt vorausgesehene Ereigniß wirkte „nahezu zerschmetternd auf sein trotz der Heftigkeit seines Temperamentes so überaus weiches Gemüth und drohte ihn völlig melancholisch zu machen".

Wir übergehen nun die letzte Zeit des Cadettenthums Hülsens, um ihn nach dem im Jahre 1833 absolvirten Offizier-Examen bei seinem in der Provinz Preußen in Wiese ansässigen Oheim, dem Grafen Kasimir Hülsen, wiederzufinden. Botho war damals ein hochaufgeschossener, sehr magerer und schwächlich aussehender 18jähriger Jüngling, den sein Vater, der General Hans von Hülsen, mit folgendem Briefe zu den Botho völlig unbekannten preußischen Verwandten schickte:

Berlin, 1833, Sommer.

„Lieber Bruder Kasimir!

Hiermit schicke ich Euch meinen, nach absolvirtem Examen aus dem Cadettencorps entlassenen Jungen. Ich bitte Euch, daß Ihr den Botho mir recht aufpflegt, mit ländlicher Kost und Liebe in Eurem ihm bisher fremden Verwandtenkreise. Er bedarf es, wie Ihr schon sehen werdet, und würde ich über Erfüllung meiner Bitte sehr glücklich und Euch allen aufrichtig dankbar sein!"

So genoß denn Botho bei diesem ersten und manchem späteren Aufenthalte bei den preußischen Verwandten die sommerlichen Urlaubszeiten. Kamen aber, wie in jedem nordischen Klima, selbst des Hochsommers, unausbleiblich, einmal oder gar anhaltende Regentage, so war es natürlich das Theater, das hauptsächlich den Mittelpunkt aller Beschäftigungen und Interessen des Vetters aus der Residenzstadt und alsbald auch der ländlich erzogenen Cousinen bildete.

„Was Botho von Hülsen im Potsdamer Cadettenhause nur in unvollkommenster Weise nach dieser Richtung hin zu entwerfen, geschweige denn auszuführen vermochte, das wurde hier im Wieser Herrenhause bereits mit überraschender Fertigkeit und gleichen Erfolgen in Scene gesetzt. Bothos feurig energisches Temperament, seine oft mit eigenwilliger Ungeduld blitzesschnell geplanten und dann rastlos und rücksichtslos ausgeführten Unternehmungen spotteten jedes oft sehr berechtigten Einwurfes und pflegten jedes Hinderniß niederzuwerfen. So war es auch mit den meisten seiner, späterhin so häufig und glänzend scenirten Aufführungen, Polterabenden u. s. w., und so auch mit den ersten Wiesener Theatervergnügungen. Es war so gut wie nichts für solche vorhanden, und doch entstand, wie auf Zaubergebot, in wenigen Tagen unter Botho von Hülsens Leitung daselbst ein kleines Theater, von dem nicht nur er selbst, sondern auch die Mitwirkenden und Zuschauer unvergeßliche Eindrücke und zahllose frohe Stunden hatten. Botho schrieb oder richtete im Umsehen die zur Darstellung bestimmten Stücke ein. Er malte die Coulissen theils selbst, theils stellte er die Cousinen Marie und Emma dazu an, und Zimmerleute wie Sattler, oder sonstige auf dem Landsitze befindliche Untergebene mußten ihm bei Aufschlagung der Bühne behilflich sein. Mitunter improvisirte der erfinderische Vetter auch erst die Stücke kurz vor der Aufführung, erschien selbst darin in 3 oder 4 verschiedenen Rollen und Verkleidungen und theilte die übrigen seinen beiden Cousinen, auch wohl einmal einer oder der anderen ihrer ländlichen Gespielinnen und Dienerinnen zu, die sich natürlich dann nur auf einige unbedeutende Worte beschränken durften.

Ueberhaupt waren diese ersten, von Botho von Hülsen im größeren Dilettantenstyle arrangirten Theater-Aufführungen von außerordentlicher Wirkung auf sein aus den Eltern, Verwandten, Gutsnachbarn, Inspectoren und dortigen Dorfinsassen bestehendes Publikum, dem der jugendliche Regisseur theilweise wahrhaft phänomenal erschien.

Nach Wiese wurde Botho von Hülsen sein Offiziers-Patent nachgeschickt, und den 1. September 1833 trat er als Lieutenant in das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment. Hier wurde er bald die Seele seines zum großen Theile noch aus dem Cadetten-Corps überkommenen Kameradenkreises, der sich, mehr oder minder, in der herzlichsten Freundschaft an ihn schloß und sich meistens blindlings seinen Wünschen und Willen unterordnete. Besonders war dies aber auch bei dem später mit der Division in Königsberg betrauten General von der Goltz der Fall, den die Kameraden von Fabeck, Liebeherr, von Döring, Steinäcker u. s. w. immer Hülsens „Frau" zu nennen pflegten. Es lag in der Art Botho von Hülsens — ihm selbst unbewußt, — oft etwas peremptorisch Gebietendes, was jeden Widerspruch schwer, bisweilen unmöglich machte. Die rücksichtslose Offenheit und Wahrhaftigkeit seiner an und für sich schon imponirenden Persönlichkeit pflegte bei ihm Fremden oder doch nicht näher Bekannten eine schüchterne Scheu und fast an Furcht grenzende Zurückhaltung zu erwecken, und nicht selten ist er von solchen — und zwar mit anscheinender Berechtigung — für kalt, hochmüthig und arrogant gehalten worden. — Von großem Unabhängigkeitssinne, und wenig Werth auf die Meinung der Welt und Fernerstehender legend, schwamm er oft gegen den Strom, und es ist ein Wunder, daß seine militärische Carrière nicht darunter gelitten hat. „Ich bin zwar Schauspieler," — schrieb er einmal in einem Conflicte an eine seiner Gattin nahestehende Persönlichkeit — „kann mich aber nicht verstellen und ohne triftige Gründe niemals von meiner Ueberzeugung weichen." Daß dieses dem jungen Offizier seinen militärischen Vorgesetzten gegenüber gar häufig böses Spiel gemacht, und er sich nur — diesen gegenüber — durch die Achtung, die sie dem unerschrockenen, seine ganze Existenz für seinen Rechtlichkeitssinn und seine energische Vertretung seiner Untergebenen in die Schanze schlagenden jungen Manne zollen mußten, — behauptete, — steht fest, und jeder, der Botho von Hülsen damals gekannt, wird es, wie Helene von Hülsen meint, bestätigen. „Heftig und oft sehr schroff nach oben hin, — die Güte und Wohlwollenheit selbst gegen alle, die ihm in militärischer oder sonstiger Beziehung untergeben waren, ist Botho von Hülsen oft als Opponent bei seinen Vorgesetzten in Mißcredit, aber von seinen Untergebenen stets unbeschreiblich geschätzt, geliebt und verehrt gewesen. Niemand von diesen wird ihn jemals vergessen können!"

Nach diesen Worten werden wir mit dem bekannten „Fortsetzung folgt" auf das August-Heft der „Deutschen Revue" vertröstet.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. **Adolf Cohn** in Jauer N.-Schl. beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [8978]

Breslau, den 19. Juni 1887.

Nathan Cohn und Frau **Dorothea**, geb. **Sachs.**

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Carl Engel**, Rechtsanwalt in Berlin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [9001]

Breslau, im Juni 1887.

Leopold Goldfeld.

Hedwig Goldfeld,
Carl Engel,
Rechtsanwalt,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Maurermeister Herrn **Bernh. Feige** aus Kattowitz beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 21. Juni 1887.

Louis Krebs und Frau **Cäcilie**, geb. **Deutsch.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Krebs,
Bernh. Feige,
Maurermeister.
Gleiwitz. [7440] Kattowitz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Blumenfeld,
Max Hadda, [9020]
Königshütte. Kochlowitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit dem Königl. Ober-Apotheker d. R. Herrn **Theophil Elsner** hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7454]

Naumburg a. Qu., d. 22. Juni 1887.

Emil Pohl,
Apothekenbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Margarete Pohl,
Theophil Elsner.

Naumburg a. Qu., d. 22. Juni 1887.

Dr. August Wolff,
Olga Wolff,
geb. Bielschowsky,
Vermählte.
Breslau, im Juni 1887. [3634]

Die glückliche Geburt eines muntern Mädchens zeigen hocherfreut an **Heinrich Potožky** und Frau **Hulda**, geborene **Hahn.**

Breslau, den 21. Juni 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [9010]

Carl Herrmann und Frau **Martha**, geb. **Schröder.**

Breslau, den 21. Juni 1887.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [9006]

S. Aufrichtig und Frau **Theoda**, geb. **Bermann.**

Berlin, den 22. Juni 1887.

Statt besonderer Meldung!

Gestern Abend verschied nach langem schweren Leiden, im blühenden Alter von 46 Jahren, unser geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [8985]

Wilhelm Löwy.

Im tiefsten Schmerze widmet diese Nachricht allen seinen Verwandten und Bekannten die tiefgebeugte Gattin

Jenny Löwy, geb. Herrmann,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Prausnitz, Cottbus, Newyork, den 22. Juni 1887.

Die Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr vom Trauerhause Kaiser Wilhelmstr. 57 statt.

Am heutigen Tage verschied nach langem schweren Leiden mein hochverehrter Chef,

Herr Wilhelm Löwy.

Ich verliere mit demselben einen humanen väterlichen Freund, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Breslau, den 22. Juni 1887. [9003]

Albert Schwintke.

Heut Vormittag entschlief nach jahrelangen schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Kaufmann

Abraham Keller,

im Alter von 69 Jahren. [9004]

Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden.

Breslau, den 22. Juni 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus Herrenstrasse 15.

Heute Morgen $12\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod die mit grosser Ergebung getragenen Leiden unserer herzensguten Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräulein

Johanna Förster,

im Alter von 54 Jahren. [9012]

Breslau, den 22. Juni 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen
F. Knauer.

Beerdigung Sonnabend, den 25. d. M., Vorm. 11 Uhr, nach dem St. Bernhardin-Kirchhofe bei Rothkretscham.

Trauerhaus Adalbertstr. Nr. 35.

Todesanzeige.

Heut Mittag 12 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Vater, Grossvater und Urgrossvater,

Herr Isaac Saft

in seinem 84. Lebensjahre an Altersschwäche.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren gerechten Schmerz zu würdigen wissen. [7435]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen, Rosenberg, Bernstadt, Breslau, den 22. Juni 1887.

Am 21. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief zu Lissa i. P. nach schweren Leiden unser innigstgeliebter guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

Jakob Loewenberg,

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren 5 Monaten. [8986]

Dies zeigen tiefbetrübt an

S. und M. Loewenberg,
Breslau.

Heute Vormittags 11 Uhr starb nach achtmonatlichem schwerem Krankenlager, zu wiederholten Malen mit den heiligen Gnadenmitteln der Kirche versehen, Gott ergeben, unser treuer, braver und inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

der Fürstlich Hohenlohe'sche Domainenpächter

Herr Vincenz Döringer,

im 75. Lebensjahre. Wer den Entschlafenen gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Landsberg OS., den 22. Juni 1887. [9005]

Emil Döringer.
Elisabeth Döringer, geborene **Wiedig.**
Auguste Döringer.
Therese Kuhl, geborene **Döringer.**

Beerdigung Sonnabend, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Heut Nachmittag 2 Uhr entschlief nach langen schweren, mit unsäglicher Geduld ertragenen Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante,

Frau

Minna Reisiger,

geb. **Thomale.**

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Hugo Reisiger,
Königl. Postsecretair und Lieutenant d. Res.

Breslau, d. 22. Juni 1887.

Gestern Abend verschied unser hochverehrter Chef

Herr

Wilhelm Löwy.

Sein biederer Charakter und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Das Personal der Firma
W. Löwy.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme bei dem Heimgange unseres theuren Vaters, des emerit. Cultusbeamten **B. Wolfsohn** danke ich auf diesem Wege Allen auf das Herzlichste. [3629]

Gleiwitz, den 21. Juni 1887.

Lehrer Cohn,
im Namen der Hinterbliebenen.

Lobe-Theater. 7433

Ensemble-Gastspiel der Münchener. Donnerstag. Zum ersten Male: **„Die schlaue Mahm.“** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Hartl-Mitius. Musik v. Roth. Freitag. **„Im Austragstübchen.“** (Im Altentheil.)

Helm-Theater. 7448

Bei günstiger Witterung im Garten. Heute Donnerstag, den 23. Juni. **„Ihr Corporal.“** Posse mit Gesang in 5 Acten.

Medicinische Section.
Freitag, den 24. Juni, Abends 6 Uhr.

Herr Primärarzt **Dr. Riegner:**

1) Ueber Blasensteinzertrümmerung in einer Sitzung (mit Demonstrationen).
2) Exstirpation einer cystisch degenerirten Wanderniere (mit Krankenvorstellung und Demonstration). [7451]

Herr **Dr. Rosenfeld:** Ueber die Stoffwechselveränderung nach dieser Nierenexstirpation.

Zeltgarten.

Heute: [7437]

Großes Concert

von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister

Herr **Reindel.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Donnerstag: [7447]

Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Robert Walter, Scheitnig.

Heute Donnerstag:

Gemengte Speise.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Letzte Woche.

Auftreten des Altmeisters der Hypnotiseure Herrn

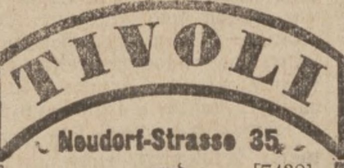
Carl Hansen.

Demonstrationen und Experimente auf dem Gebiete des **animalischen Magnetismus.**

Alles Nähere die Placate.

Anfang des Concerts 7 Uhr. Auftreten des Herrn Hansen präcis $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 60 Pf. [7449]



Neudorf-Strasse 35, und [7438]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Donnerstag:

Doppel-Concert.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Alles Andere besagen die Placate.

Morgen, Freitag, den 24.,

Monstre-Concert und Feuerwerk auf den „Alpen“.

Volks-Garten.

Wegen ungünstiger Witterung wird das heutige Sinfonie-Concert verlegt; Tag und Datum wird später bekannt gemacht werden. [7445]

Nächstes Sinfonie-Concert: Donnerstag, den 30. Juni.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Sommernachts-Ball,

Illumination, Feuerwerk und Garten-Polonaise.

Ergebenst **Carl Wurche.**



Dritter Breslauer Turnverein.

Sonnabend, den 25. Juni:

Sommerfest

im Kaiserpark (Scheitnig).

Beginn 6 Uhr. [7452]

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Matthiaspark.

Ecke Matthiasplatz u. Moltkestraße.

Heute Donnerstag:

Gemengte Speise.

[8998] **A. Holztstam.**

Drehorgeln

für **Strasse, Carroussel** und **Tanzlocale,** sowie **Salon-Leiern** in der [3635]

Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidnitzerstrasse 31, I. Et.

Buchene und weiche Butterkübel, sowie alle andern Böttcher-Arbeiten liefert billig [7365]

Josef Volkmer, Böttchermstr., Habelschwerdt.

Zu Gunsten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Dinstag, den 28. Juni 1887:

Fest im Scheitniger Park.

Promenaden-Doppel-Concert, Illumination u. elektrische Beleuchtung der Anlagen.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den durch Placate bezeichneten Commanditen, für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf.
Kassenpreis pro Person 75 Pf. [7432]

Regenmäntel,

Staub- und Gummimäntel

[7450] empfehlen

zu den **allerbilligsten** Preisen

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. **Schuhbrücke 78.** 1. Etage.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.

Zugang im Monat **Mai** 1887: **1741** Anträge (von Police Nr. **87136** bis Police Nr. **88876**) über **M. 2046360. —.**

Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.

Nähere Auskunft, Prospecte ꝛc. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [7147]

Adolph Bruck, General-Agent,
Bureau: Gräbschnerstraße Nr. 4, part.

Herz & Ehrlich

empfehlen

Stahl-Stachel-Zaundraht

der bekannten **dreidrähtigen** Qualität, mit circa 24 Stacheln per Meter, oder der **zweidrähtigen** Qualität, mit ca. 32 Stacheln per Meter,

in Rollen à 50 Meter und Haspeln v. 250 oder 500 Metern,

per 100 Meter 6,20 M.

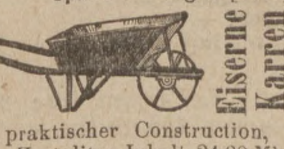


Verzinkte Drahtzäune

mit sechseckigen Maschen, am Stück verzinkt.

Masch.-Weite.	Draht-Stärke	Vorräthige Breiten in Centimeter.	Preis per Qu.-Mtr.
76mm	1,2mm	100	0,32
	1,6 „	100 u. 150	0,43
	2 „	100 u. 150	0,60
51 „	1,2 „	100	0,35
	1,6 „	100,120 u.150	0,54
	1,8 „	100 u. 150	0,68
38 „	1,2 „	100	0.42
	1,6 „	100 u. 120	0,70
32 „	1,2 „	100	0.60
25 „	1	40 u. 100	0,60
19 „	0,9 „	100	0,68
13 „	0,7 „	100	1,20

mit **10 pCt. Rabatt** bei Entnahme ganzer Rollen. Andere Sorten von **schwächerem** Draht entsprech. **billiger.** Drahtgaze und andere Drahtgewebe in grosser Auswahl. **Spalierdrähte** und **complete Spaliere** billigst. [6653]



Eiserne Karren

praktischer Construction, $\frac{3}{4}$ Hectoliter Inhalt 24,00 Mk. 1 „ „ 27,00 „

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Erste Breslauer

Tricot-Fabrik

M. Charig,

Ohlauerstrasse Nr. 2,

liefert die besten u. billigsten

Tricot-Taillen, von 2,50 Mar.
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe. [6690]

Wegen

plötzlichen Todesfall

Ausverkauf

sämmtlicher Uhren und optischer Waaren

unter Fabrikpreis.

Das Geschäft wird **bestimmt** aufgelöst. [9005]

83, Ohlauerstr. 83.

Pianinos u. Flügel

in vorzüglicher Güte u. grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Annahme und Verkauf

gebr. Instrumente.

F. Welzel,

42 Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke 1.



„**Anglo Silesia**“,
Veloceped-Dep.
Breslau, Parisergarten,



liefert berühmte Coventry Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene und Kinder. Preisl. gratis. — **Ratenzahlung.** Unsere Radfahrerschule Markthalle am Christophoriplatz ist tägl. 12—1 u. 10 Uhr geöffnet. Zweiradfahren bei uns in einer Stunde erl.

Neue Preisliste. [8883]

Ermäßigte Preise.

Pianinos,

kreuzsait. Eisenbau, **höchste Tonfülle.**

Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.

L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. **Berlin** N. Promenade 5.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

testirt Herr Hirschmann gegen die laut gewordene Unterstellung, daß er und Herr Horn die neue Verordnung verschuldet hätten. Im Weiteren versucht Redner ein Bild von den mit dem Polizei-Präsidium bezüglich der in Rede stehenden Verordnung gepflogenen Verhandlungen zu geben. Der Vorsitzende, Herr Horn, erinnerte daran, daß das Droschken-Fuhrwesen Breslaus, welches sich in dem letzten Jahrzehnt sehr gehoben habe, demjenigen keiner anderen Stadt nachstehe, daß im Gegentheil unser Droschkenwesen anderen Städten zum Muster diene. In Beziehung auf die Bekleidung der Kutscher sei ja, wie zugegeben werden müsse, vielfach gefehlt worden. Aus diesem Grunde sei auch die neue und strenge Verordnung erlassen worden. Aber dieselbe sei doch so beschaffen, daß sie sich nicht in allen Stücken durchführen lasse. So könnten sich z. B. alle Kutscher nicht an ein und denselben Lieferanten wenden, um genau denselben Stoff zur vorgeschriebenen Kleidung zu erhalten. Ferner sei die Bestimmung, wonach der Verkauf eines Droschkenpferdes dem Commissarius für das öffentliche Fuhrwesen mindestens 24 Stunden vorher schriftlich unter Mittheilung der späteren Verwendung angezeigt und das Pferd vorgestellt werden solle, in der Praxis geradezu unausführbar. Durch diese Bestimmung werde dem Besitzer das freie Verfügungsrecht über sein Eigenthum und oft auch die Möglichkeit des Verkaufs überhaupt geraubt. Was die Bekleidung der Kutscher anlange, so sei die Anbringung von grünen Aermelaufschlägen höchst unpraktisch, weil dieselben bei der fortwährenden Berührung mit dem Spritzleder kaum sauber zu erhalten sein würden. Statt des geforderten schwarzen Halstuches möge man es doch bei der allgemeineren Bestimmung belassen, wonach das Halstuch von dunkler Farbe sein solle. Der geforderte schwarzlackirte Lederhut sei sehr kostspielig; der bisherige Filzhut habe sich auch bewährt. Auch die Bestimmung bezüglich des Mitnehmens von Hunden könne dem Kutscher verhängnißvoll werden. Wenn Letzterer auch dem Fahrgast sage, der Hund dürfe nicht auf dem Sitze mitfahren, so könne er, da er seine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge auf der Straße richten müsse, es doch nicht verhindern, wenn der mitfahrende Hund auf den Sitz springe. Werde dies nun von einem Schutzmann wahrgenommen, so verfalle der Kutscher in Strafe. Redner plaidirt ferner dafür, daß der Kutscher nicht verpflichtet werde, eine Tasche umzuhängen, in welcher Reglement, Fahrschein und Marken aufzubewahren seien, wie es die neue Verordnung verlange, sondern daß es bei den auf der rechten Seite des Kutscherbockes angebrachten Taschen zur Aufnahme der genannten Gegenstände verbleibe. Alle diese Wünsche seien aber nur im Guten zu erreichen, nicht etwa durch einen Strike, welcher den Collegen nur großes Unheil bringen würde. Nach längerer Debatte, in welcher u. A. Herr Ecke den Wunsch aussprach, daß wenigstens ein Zeitraum von einem Jahre gewährt werde, ehe sich die Kutscher nach dem neuen Modell kleiden müßten, damit sie ihre jetzigen Sachen abtragen könnten, verlas der Vorsitzende eine vorbereitete Petition an den Herrn Polizei-Präsidenten, in welcher gebeten wird: von der Bestimmung über den Verkauf von Droschkenpferden Abstand zu nehmen, von den grünen Tuchaufschlägen bei den Jaquets absehen zu wollen, bezüglich des Halstuches und der Ledertasche es bei den bisherigen Bestimmungen zu belassen und endlich bezüglich der Pelzgarnitur an Stelle des Schoppenpelzes einen schwarzen, schönen Krimmer zu wählen, welcher billiger sei und sich besser bewährt habe, als der Schoppenpelz. Nach einiger Debatte gelangte die Petition zur Annahme. Zur Ueberreichung derselben an den Herrn Polizei-Präsidenten wurde eine Commission von sechs Herren gewählt.

=ββ= **Ministerial-Stipendium für katholische Theologen.** Nach einer Publication des Decans der katholisch-theologischen Facultät hiesiger Universität sind an vierzehn Studirende der katholischen Theologie hierselbst vom Minister für Cultus-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten für das Studienjahr 1887/88 Stipendien im Betrage von je 300 M. verliehen worden. Diese Stipendien werden gegen Quittung der qu. Stipendiaten von der hiesigen königlichen Regierungs-Hauptkasse praenumerando in halbjährigen Raten an dieselben ausgezahlt. Für fernere sieben Bewerber der bezeichneten Facultät ist noch die Bewilligung von Stipendien resp. Beträgen in Aussicht gestellt.

+ **Das städtische Königsschießen,** welches künftigen Sonntag, 26. c., Nachmittags um 4 Uhr, seinen Anfang nimmt und Mittwoch, 29. c., Abends 6 Uhr, sein Ende erreicht, wird diesmal wiederum mit einer feierlichen Ausfahrt des vorjährigen Schützenkönigs, Brauereibesitzers Beier, eröffnet werden. Das Breslauer Bürgerschützen-Corps, dessen Mitglied der Genannte ist, holt denselben in langer Wagenreihe aus seiner Behausung von der Klosterstraße kurz vor Beginn des Schießens ab, und geleitet ihn bis zum Rathhause, wo seine Decorirung mit dem werthvollen Schützenplack erfolgt. Von hier aus begiebt sich der Zug nach dem Schießwerder, bei dessen Ankunft als Willkommengruß Böllerschüsse abgefeuert werden. Gleich nach Ankunft beginnt das Königsschießen, wobei altem Herkommen gemäß der vorjährige König die ersten Schüsse abgiebt. Geschossen wird auf 180 Meter Distance nach schwarzen Scheiben mit weißem Spiegel. Die Einlage auf 6 Schuß kostet 3 M., und es muß jeder Theilnehmer auf den dortigen 3 Ständen je 2 Schuß abgeben. Die Prämie für den Königsschuß besteht aus 216 M. und einer goldenen Medaille im Werthe von 60 M. Die königl. Regierung trägt zu der ausgesetzten Summe 72 M. bei, während die übrigen 144 M. von der hiesigen Commune ausgezahlt werden. Die beiden Ritter erhalten je eine große silberne Medaille, und eine ihren Schüssen entsprechende Silberprämie. Zur Theilnahme an dem städtischen Königsschießen ist jeder hiesige unbescholtene selbstständige Einwohner berechtigt.

=ββ= **Aussicht auf Wachswasser. — Segelschifffahrt.** In Folge der anhaltenden Regengüsse ist nach einer telegraphischen Nachricht von Ratibor das Wasser bis auf 2,28 Meter gestiegen, so daß sich auch hier ein Wachsen des Wassers bemerkbar macht. — Aus Oberschlesien treffen in Folge des günstigen Wasserstandes beladene Verdeckkähne ein, welche Blei, Eisen, Cement und Nutzholz geladen haben und sofort die Schleusen unterwärts passiren. — Seit dem 1. April passirten „stromab" 302 beladene und 62 leere und „stromauf" 74 beladene und 319 unbeladene Kähne, 343 Stämme Kantholz und 28 632 Stämme Rundholz, 12 057 345 Quadratmeter, die hiesigen Schleusen.

+ **Unglücksfall.** Die 66 Jahre alte Inliegerin der Bürger-Versorgungs-Anstalt Marie Beier, die Frau eines ehemaligen Tischlermeisters, stürzte am 21. c. Nachmittags in einem Ohnmachtsanfalle von der Treppe des Anstaltsgebäudes auf der Langegasse so unglücklich herab, daß sie einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt, und in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte.

+ **Vermißt** wird seit dem 20. d. Mts. die 2½ Jahre alte Emma Korneck, Tochter eines Dienstmanns von der Neue Weltgasse Nr. 38. Die genannte Kleine ist blond und war mit karrirtem Kleidchen, blauer Schürze, bunten Strümpfen und neuen Knopfschuhen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden der Wittwe eines Brennereibesitzers von der Schießwerderstraße aus ihrem Schanklocale eine Menge Cigarren, Branntwein, und aus der Ladenkasse 6 M. baares Geld, einem Gastwirth in Bartheln bei Breslau eine Menge Frauenkleidungsstücke, der Frau eines Betriebssecretärs von der Gartenstraße ein goldenes schwarz emaillirtes Medaillon, einer Dame von der Sonnenstraße ein goldenes Gliederarmband, einem Dienstmädchen vom Königsplatz ein schwarzer Umhang. — Gefunden wurden ein goldenes Pincenez, ein goldenes Kreuz mit Kette und ein goldener Siegelring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 21. Juni. [Besichtigung der neuen Eisenbahnstrecke.] Der Herr Regierungspräsident von Liegnitz, Prinz Handjery, hat gestern die für die Eisenbahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf projectirte Linie besichtigt. Er traf, dem „Boten a. d. Riesengeb." zufolge, mit dem Mittagszuge hier ein und fuhr alsbald mit den Herren Landrath Prinz Reuß, Reichsgraf Schaffgotsch und von Küster bis nach Petersdorf. Diese Prüfung der für die Eisenbahn aufgestellten Projecte ist als ein neuer erfreulicher Schritt vorwärts zur Lösung der unser Thal so lebhaft interessirenden Frage anzusehen.

H. **Hainau,** 20. Juni. [Kirchliches. — Ernteaussichten. — Heuernte.] Nach dem Beschluß des hiesigen evangelischen Kirchenraths und der Gemeindevertretung wird unser altes ehrwürdiges Gotteshaus, welches bereits im 11. Jahrhundert erbaut sein dürfte, durch die Erneuerung von vier großen Fenstern an der Südseite ein würdigeres Aeußere erhalten. Mit der Lieferung der Fenster ist die Firma Schott in Breslau beauftragt worden. Die Fensterrippen werden aus Schmiedeeisen hergestellt, zur Verglasung wird rheinisches Glas verwendet; die Kosten dürften sich auf ca. 1400 M. belaufen. — Vor Berathung des Kirchenkassen-Etats für das laufende Jahr war den Mitgliedern der kirchlichen Behörden, behufs genauerer Information, ein gedruckter Etat zugegangen. In Einnahme stehen, mit den Zinsen aus dem 57800 M. betragenden Kirchenvermögen, 12101,70 M., in Ausgabe 12171,70 M. — Behufs Errichtung eines zweiten Brunnens auf dem neuen evangelischen Friedhofe wurde eine Commission zur Vornahme der Vorarbeiten und zur Leitung der Probebohrungen erwählt. — Im diesseitigen Niederkreise ist der Stand der Feldfrüchte im Allgemeinen ein zufriedenstellender, theilweise ein guter, und es lassen Roggen und Weizen eine befriedigende Ernte erwarten. Von Hagelschäden haben die Felder bis jetzt nur vereinzelt zu leiden gehabt, aber durch die vielen Niederschläge hat sich der Roggen an zahlreichen Stellen mehr oder weniger gelagert. Kartoffeln und Rübenpflanzen zeigen ein vortreffliches Wachsthum und das Futter, namentlich der Klee, ist üppig gewachsen, hat aber durch die wiederholten Regengüsse theilweise auch Einbuße erlitten. — Die Heuernte, durch Regen vielfach verzögert, liefert reiche Erträge und läßt auch bezüglich der Qualität im Ganzen nichts zu wünschen übrig. Die Kartoffeln verlangen dringend trockene Witterung. Der Raps hat sich gekräftigt, sein Schotenansatz ist ein ziemlich reichlicher und verspricht durchschnittlich ziemlich befriedigenden Ertrag zu ergeben. Die Aussichten auf Obst, ausgenommen frühe Kirschen, sind gering, da die Blüthen durch Kühle und Frost gelitten haben.

---

t. **Bernstadt,** 20. Juni. [Viehmarkt. — Schulstellen-Vacanz. — Heuernte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Viehmarkt war Rind- und Schwarzvieh ziemlich zahlreich vertreten. Bei ersterem waren die Preise mittelmäßig; doch schien sowohl für Kühe als auch für Ochsen die Kauflust nicht groß zu sein; das Geschäft ging ziemlich matt. Schwarzvieh war dagegen höher im Preise. — Die Schulstelle zu Ulbersdorf im hiesigen Kreise ist vacant, da der gegenwärtige Inhaber derselben, Herr August Schütze, von der Kgl. Regierung zu Breslau zum Organisten und Hauptlehrer nach Kauern, Kreis Brieg, berufen worden ist. — Die Heuernte hat begonnen, doch ist sie diesmal des Wetters wegen sehr schwierig.

△ **Oels,** 20. Juni. [Männer-Turnverein. — Kreis-Krieger-Verband.] Der hiesige Männer-Turnverein beging am 18. d. Mts. im Saale des Elysiums die Feier seines 25jährigen Bestehens mit Festactus, Theater, Schauturnen und Tanz. Seminarlehrer Schröter, der Turnwart des Gauverbandes, hielt die Festrede. — Der Kreis-Kriegerverband Oels feierte am 19. d. im Schützengarten sein Verbandsfest, unterstützt von dem Männergesangverein „Liedertafel" und dem „Männer-Turn-Verein". Das Hoch auf den Kaiser brachte der Führer des Oelser Kriegervereins, Kaufmann Wilke, aus. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Kreis-Verbandes, Amtsrichter Dr. Borchert.

⊙ **Neustadt,** 21. Juni. [Promenade. — Postverbindung. — Städtische Sparkasse.] Die vom hiesigen Verschönerungs-Vereine vor mehreren Jahren geschaffenen Promenaden-Anlagen entwickeln sich mit jedem Jahre schöner und gereichen der Stadt nicht blos zur Zierde, sondern gewähren auch der Einwohnerschaft einen angenehmen Aufenthalt. Ein Gang durch die wohlgepflegten Anlagen gewährt dem Auge angenehme Abwechselung; den schönen Rahmen zu dem lieblichen Bilde bieten die waldbedeckten Berge im Hintergrunde. In nächster Zeit werden die Anlagen durch Aufstellung eines zierlichen Pavillons, wofür Herr Fabrikbesitzer Alb. Fränkel 2500 M. geschenkt hat, einen neuen Schmuck erhalten. Auch das neue Krieger-Denkmal, für welches bis jetzt ungefähr 5000 M. gezeichnet sind, findet in den Anlagen Aufstellung. Herr Fabrikbesitzer Abraham Fränkel überwies dem Verschönerungs-Vereine neuerdings 8 Stück elegante Promenadenbänke, welche in den Anlagen vertheilt worden sind. — Vom 15. d. M. ab verkehrt zwischen Neustadt und Zülz, bezw. hier und Kunzendorf eine fahrende Landbriefträgerpost, welche auch Personen befördert. — Der diesjährige Bericht des Magistrats über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. December 1886 enthält u. a. folgende Angaben: Die Kasse ist errichtet 1841 und nimmt Einlagen auf ein Buch an von 1 M. bis zum Höchstbetrage von 6000 M. Am Schlusse des Rechnungsjahres betrugen die Einlagen 547 133,51 M. Während des Rechnungsjahres betrug der Zuwachs a) durch zugeschriebene Zinsen 16 595,49 M., b) durch neue Einlagen 139 884,98 M. Die Summe der 1886 zurückgezahlten Einlagen belief sich auf 105 425,67 M., mithin haben sich die Einlagen im abgelaufenen Jahre um 51 054,80 M. vermehrt, und es betrugen dieselben nach dem Abschlusse des Rechnungsjahres 598 188,31 M. Der Reservefonds hat die Höhe von 37 221,88 M. erreicht. Die Zinsüberschüsse des abgelaufenen Jahres betragen 6162,92 M. Die Kasse gewährte bis Ende des Jahres 1886 an Zinsen 4 pCt. und erhielt durchschnittlich 4,57 pCt. Mit Anfang des Jahres 1887 ist eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 3,6 pCt. eingetreten. Sparkassenbücher wurden neu ausgegeben 215, zurückgenommen 146 Stück; überhaupt waren am Ende des Jahres im Umlaufe 1282 Stück. Die Verwaltungskosten sind mit 1398,25 M. in Ansatz gebracht.

⊙ **Leobschütz,** 16. Juni. [Communales.] Die Wahlen zu der Stadtverordneten-Versammlung geschehen in unserer Stadt seit den 70er Jahren für die dritte Abtheilung in zwei gesonderten Bezirken, wie dies § 14 der Städteordnung bei mehr als 500 Wählern gestattet. Neuerdings ist nun von 15 Bürgern beantragt worden, die Wahlen in der dritten Abtheilung in Zukunft einheitlich vornehmen zu lassen. Der Antrag ist in der heutigen Magistratssitzung zum Beschluß erhoben worden, so daß die im Herbst stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen schon nach dem neuen Modus vollzogen werden.

---

* **Ratibor,** 21. Juni. [Versetzt.] Der „Rat. Ztg." zufolge ist der Commandeur des Füsilier-Bataillons 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62, Herr Major von Drygalski unter Beförderung zum Oberstlieutenant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 15 (König der Niederlande) nach Minden (Westfalen) versetzt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. Juni. Der „Reichsanzeiger" und die „Nordd. Allg. Ztg." schreiben übereinstimmend: Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck ist demselben ärztlicherseits thunlichste Enthaltung von den Geschäften vorgeschrieben worden. Dem Fürsten dürfen daher während seiner Abwesenheit von Berlin keine Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden, so daß auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen ist.

* **Berlin,** 22. Juni. Wie die Kreuzzeitung hört, erwartet die Regierung in der nächsten Reichstagssession von der Majorität Anträge, welche auf eine Reform der Proceßordnung abzielen. Erst in Verfolg davon würde man dann dem Gesetzentwurf in Betreff einer Ermäßigung der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren näher treten können.

* **Berlin,** 22. Juni. In Bezug auf das Wannseer Eisenbahn-Unglück werden weiterhin noch als Verletzte gemeldet: Ein Kaufmann Goldstücker, der Quetschungen am Bein erlitten, und Richard Bock, der Brandwunden davongetragen hat. Der verwundeten Frau Junk, geb. Nürnberg, mußte ein Bein amputirt werden. Dieselbe ist heute früh infolge dieser Operation verstorben. Herr Nicolai befindet sich auf dem Wege der Besserung, das Gleiche gilt auch vom Schneidermeister Gaykow und einem Arbeiter Mehlig. Die Nachricht, daß der Kaiser von einem höheren Beamten des Eisenbahn-Ministeriums sich über das Unglück habe längeren Vortrag halten lassen, wird als irrig bezeichnet.

* **Berlin,** 22. Juni. Der Kreuz-Ztg. zufolge ist der freisinnige Reichstagsabgeordnete, Major a. D. Hinze, zuletzt im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, die Militär-Uniform zu tragen und den Offiziers-Titel zu führen für verlustig erklärt worden.

* **Berlin,** 22. Juni. In Paris setzt die radicale Presse ihre Angriffe gegen das Ministerium fort. So läßt sich „Intransigeant" aus Berlin melden, daß ein geheimes Bündniß zwischen Bismarck, Grevy, Herbette, Lesseps und Ferry bestanden habe, um Boulanger zu stürzen.

* **Berlin,** 22. Juni. Nachrichten aus Belgrad zufolge soll eine Amnestie mit Einschluß des früheren Metropoliten Michael bevorstehen.

* **Berlin,** 22. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die amtliche Ernennung des bisherigen Gesandten in Madrid Grafen zu Solms-Sonnewalde zum Botschafter am italienischen Hofe.

* **Berlin,** 22. Juni. Wie verlautet, soll der Commandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, Oberst von Hackewitz, die Absicht haben, seinen Abschied einzureichen. Als Nachfolger wird Oberstlieutenant Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen genannt.

* **Berlin,** 22. Juni. Das Meyerbeer'sche Stipendium von 4500 Mark ist in diesem Jahre dem Musiker Carl Friedrich Schmeidler aus Kattowitz zuerkannt worden.

* **Ratibor,** 22. Juni. Der Maurer Thomas Janik aus Piossek bei Myslowitz, welcher am 20. März d. J. die Wittwe Malura zu Pyschcz ermordet und beraubt hat, wurde heute von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **München,** 22. Juni. Definitives Resultat: München I. wählte 246 liberale, 50 ultramontane und 32 socialistische Wahlmänner, München II. 31 Ultramontane, 34 Socialisten und 5 Liberale. Letztere sind ausschlaggebend.

* **Lemberg,** 22. Juni. Die „Pol. Corr." meldet: Die zwischen der galizischen Landesbehörde und der preußischen Regierung in Oppeln vereinbarte Verordnung wegen Regelung der Schifffahrt auf dem Grenzfluß Przemcza ist seitens der betheiligten Ministerien genehmigt.

* **Paris,** 22. Juni. Man meldet dem „Temps" aus Wien, daß König Milan, der dort erwartet wird, abdanken wolle, wenn er am Wiener Hofe keine günstige Aufnahme finde.

* **London,** 22. Juni. In verschiedenen Theilen Irlands fanden gestern Abend Ruhestörungen seitens der Orangisten und der Nationalisten statt. In Cork wurden 50 Personen, darunter verschiedene Polizisten verletzt, und in Belfast kam es zu heftigen Straßenkämpfen, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht, gestern war er von 12 bis 9¼ Uhr außer Bett. Heute Nachmittag hielt Wilmowski beim Kaiser Vortrag. Um 5 Uhr findet beim Kaiser ein Diner statt, an welchem die Großherzogin von Baden Theil nimmt.

Berlin, 22. Juni. Der „Post" zufolge dankte der Kaiser dem Staatssecretär von Bötticher in einem eigenhändigen Schreiben für die Ausführung des kaiserlichen Auftrags an den Reichstag und sprach die Erwartung aus, daß seine Worte auf den Reichstag den beabsichtigten Eindruck gemacht haben mögen. Ferner dankte der Kaiser dem Minister für die würdige und erhebende Anordnung der Grundsteinlegung in Kiel mit dem Bemerken, wenn er auch darunter habe leiden müssen, so habe es ihn doch mit Genugthuung erfüllt, der nationalen Feier beigewohnt zu haben.

London, 22. Juni. Einem Telegramm des „Bureau Reuter" aus Konstantinopel von gestern zufolge, hätten der französische und russische Botschafter gestern der Pforte Noten überreicht, worin sie den Sultan von der Ratification einer englisch-türkischen Convention energisch abmahnen. Die Pforte und Drummond Wolff sollen übereingekommen sein, die Ratification bis nach dem Bairamfeste zu verschieben. (Die Nachricht wird von dem „Journal des Débats" dementirt. Siehe unter „Paris" — Red.)

Paris, 22. Juni. Die von London verbreitete Nachricht, daß Montebello der Pforte eine Note überreicht habe, worin Frankreich dem Sultan von der Ratification der anglo-türkischen Convention wegen Egyptens energisch abmahnte, wird von dem „Journal des Débats" für unrichtig erklärt.

Paris, 22. Juni. Eine den Blättern zugehende halbamtliche Mittheilung erklärt die Nachricht, Grevy habe bei der letzten Ministerkrise dem Chef der Rechten, Baron Mackau ins Elysée berufen für unrichtig. Mackau ging vielmehr aus freien Stücken zum Präsidenten, letzterer habe also durch den Empfang Mackau's nicht gegen die constitutionellen Pflichten verstoßen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. Juni.

H. **Handelskammer.** Die heutige öffentliche Plenarsitzung wurde von dem Vorsitzenden, Commerzienrath Molinari, gegen 4¼ Uhr eröffnet. Zur Erledigung gelangen folgende Vorlagen:

Mittheilung des Herrn Handelsministers, betreffend die Herausgabe einer Fallitenliste italienischer Firmen. Der Herr Handelsminister theilt mittelst Rescripts vom 13. April c. mit, dass die Geschäftsagentur A. Miazzon & Co. in Mailand wöchentlich ein Verzeichniss von Firmen aus ganz Italien veröffentliche, welche ihre Zahlungen eingestellt haben; auch wird in einem Supplement über die vorgekommenen Wechselproteste Auskunft ertheilt. Der Auslands-Abonnementspreis für den Fallitenanzeiger beträgt 8 Lire, für diesen und das Wechselprotest-Supplement 25 Lire pro Jahr.

Seeverkehr mit Russland. Der Herr Handelsminister theilt mittelst Rescripts vom 5. April c. die von dem kaiserlich russischen Zolldepartement neuerdings erlassenen Vorschriften über den Inhalt der Ladungsdocumente im Seeverkehr mit.

Lebensmittel-Ausstellung in Amsterdam. Das königliche niederländische Generalconsulat in Berlin übersendet mittelst Schreibens vom 20. April c. Exemplare des Programms, betreffend eine in der Zeit vom Juni bis September in Amsterdam stattfindende Ausstellung von Lebensmitteln.

Internationale Ausstellung in Barcelona. Das Comité für die in Barcelona in der Zeit vom September 1887 bis April 1888 stattfindende internationale Ausstellung sendet mit Schreiben vom 29. April c. eine Anzahl Prospecte und Anmeldungsformulare zur Vertheilung an hiesige Interessenten.

Mittheilung des Präsidiums des Deutschen Handelstages. Das Präsidium des Deutschen Handelstages theilt unterm 2. Mai c. den Tod des Herrn Justizraths Dr. Hermann Weigel, eines Mitbegründers des Handelstages, mit.

Handel mit Spanien. Der Herr Handelsminister theilt mittelst Rescripts vom 23. April c. einige erläuternde Bestimmungen, betreffend die Ausstellung von Ursprungszeugnissen bei den nach Spanien gehenden Waaren mit.

Zu der Mittheilung, betreffend die Herausgabe einer Fallitenliste italienischer Firmen, beantragt Kaufmann Zadig, seitens der Handelskammer auf ein Exemplar zu abonniren. Die Kammer lehnt dies jedoch ab.

Bezüglich der vorstehenden Vorlagen beschliesst die Handelskammer auf Antrag des Vorsitzenden, dass die bezüglichen Schriftstücke in der Zeit bis zur nächsten Sitzung im Bureau der Kammer zur Einsicht für die Interessenten ausliegen werden.

Bei Mittheilung des Todes des Dr. Weigel bemerkt der Vorsitzende, der Dahingeschiedene sei der erste Syndicus der hiesigen Handelskammer bei ihrer Errichtung gewesen und habe derselben durch länger als 8 bis 9 Jahre angehört. Er sei ein ebenso liebenswürdiger als in seinem Fache tüchtiger Mann gewesen, der sich um die Breslauer Handelskammer hoch verdient gemacht, und wenn dieselbe gleich bei ihrem Beginn mit unter die ersten Handelskammern in Deutschland gehörte, die ihre Aufgabe richtig aufgefasst, so sei es besonders ihm zu verdanken. Zu seinem ehrenden Andenken erheben sich die Mitglieder von ihren Plätzen.

Lehrlingsunwesen hiesiger Colonialwaarenhändler. In

einer Zuschrift vom 4. April cr. wird die Handelskammer auf die Stellenlosigkeit der jungen Kaufleute anfmerksam gemacht, als deren Ursache die Praxis hiesiger Kaufleute, speciell Colonialwaarenhändler, ihren Bedarf durch eine übermässige Anzahl von Lehrlingen zu decken, bezeichnet wird. Nachdem der Syndicus der Handelskammer, Dr. Eras, das bezügliche Schreiben vorgetragen, bestätigt Dr. Moll die Thatsache und legt dar, in welcher Weise die kaufmännische Fortbildungsschule bestrebt sei, dem Unwesen entgegenzuarbeiten. Er ersucht die Kammer, zunächst diesen Bestrebungen ihre moralische Unterstützung zu gewähren. — Herr Pohl bestätigt gleichfalls das Vorhandensein des Missstandes und glaubt, dass vor Allem die Eltern auf denselben aufmerksam zu machen seien. — Kaufmann Haber tritt dem bei und glaubt, dass vor Allem die Eltern und Vormünder zur grössten Vorsicht aufzufordern seien, wenn sie ihre Kinder oder Mündel zu einem Kaufmann in die Lehre geben wollen. — Kaufmann Sachs weist auf die Thätigkeit der Handlungsdiener-Institute hin. — Commerzienrath Eichborn wünscht, dass die Eltern und Vormünder auch besonders auf die Ueberproduction in der Ausbildung von Gehilfen hingewiesen und gewarnt werden mögen, ihre Angehörigen wenn möglich nicht einem Stande zuzuführen, in welchem dieselben nur selten das Ziel erreichen, welches sie erstreben, nämlich eine tüchtige Ausbildung für den Kaufmannsstand. — Der Vorsitzende glaubt nicht, dass die Handelskammer ein bestimmtes Mittel zur Abhilfe des Missstandes werde angeben können. Er spricht seine Befriedigung darüber aus, dass von keiner Seite aus der Versammlung auf die in dem zur Verhandlung stehenden Schreiben angedeutete Analogie mit dem Innungswesen zurückgekommen worden sei, und hofft, dass schon die heutigen Verhandlungen und deren Veröffentlichung durch die Presse nicht ohne gute Folgen bleiben werden. Stadtrath Kopisch bemängelt die ungenügende Vorbildung der dem Kaufmannsstande zugeführten Knaben.

Die Kammer beschliesst, den Antragsteller im Sinne der gemachten Ausführungen zu bescheiden.

Unrichtige Cassationsvermerke in Wechselstempelmarken. Der Herr Provinzial-Steuerdirector macht in seiner Zuschrift vom 1. Juni cr. darauf aufmerksam, dass in jüngster Zeit zur Verdeckung vorgekommener Wechselstempelhinterziehungen die Eintragung falscher Cassationsdaten häufig beobachtet worden sei, und ersucht die Handelskammer, der Wiederholung derartiger Fälle entgegenzutreten.

Director Lion referirt über die Angelegenheit, an die sich eine längere Discussion anschliesst. Die Kammer beschliesst, das Rescript des Provinzialsteuer-Directors durch Aushang zur Kenntniss des Publikums zu bringen.

Hierauf tritt die Kammer in die Verhandlung über den Ausbau der Wasserstrasse innerhalb der Stadt. Das Nähere befindet sich an der Spitze des localen Theils der vorliegenden Nummer.

Hierauf folgt ein Gutachten in einer Processsache. Auf Ersuchen des hiesigen Königlichen Landgerichts um Auskunft in einer Processsache darüber, ob handelsüblich im hiesigen Schifffahrtsverkehr die Bestimmung des in beglaubigter Abschrift beiliegenden Schlussscheines vom 19. October 1885, dass der Schiffer verpflichtet sei, das übernommene Gut prompt abzuliefern, dahin aufzufassen ist, dass demselben die Verpflichtung oblag, alsbald nach beendigter Ladung die Fahrt anzutreten, ohne Unterbrechung fortzusetzen und bei fallendem Wasser auf seine Kosten wasserstandsgemäss abzuleichtern, oder ob der Inhalt des Schlussscheines dahin aufzufassen ist, dass der Schiffer, da derselbe eine Lieferfrist nicht übernommen hat, nicht verpflichtet war, abzuleichtern, sondern befugt war, auf Wachswasser zu warten. Die Verkehrs-Commission empfiehlt einstimmig, das Gutachten dahin abzugeben, dass der Inhalt des Schlussscheines dahin aufzufassen sei, dass der Schiffer, — da derselbe eine Lieferfrist nicht übernommen hat, — nicht verpflichtet war, abzuleichtern, sondern befugt war, auf Wachswasser zu warten, dass dagegen die Bestimmung des Schlusszettels, wonach sich der Schiffer verpflichtete, die Ladung prompt abzuliefern, nicht dahin aufzufassen sei, dass demselben die Verpflichtung oblag, alsbald nach beendeter Ladung die Fahrt anzutreten, ohne Unterbrechung fortzusetzen und bei fallendem Wasser auf seine Kosten wasserstandsgemäss abzuleichtern.

Die Kammer tritt nach kurzer Discussion dem Antrage der Commission bei.

Antrag auf Abänderung hiesiger Strassenordnung. Ein hiesiger Spediteur beantragt, zuständigen Ortes auf Aufhebung des § 6 der hiesigen Strassenordnung, betreffend den Gebrauch von Schrotleitern zum Auf- und Abladen, vorstellig zu werden. Die Verkehrs-Commission empfiehlt die Genehmigung des Gesuchs, das dahin geht, dass die Schrotleitern, die nach der Strassenordnung bis zu einem bestimmten Termin abgeschafft werden sollen, auch ferner beibehalten werden dürfen.

Schluss der öffentlichen Sitzung gegen 6 Uhr.

* **Erträgniss der Reichsstempelsteuer.** Nach der im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichten Uebersicht der Reichseinnahmen pro Monat April hat die Börsensteuer, d. i. die Steuer für „Kauf- und Anschaffungsgeschäfte" in diesem Monat einen Ertrag von 525 716 Mark erbracht, oder 86 118 Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Seit Anfang des Jahres ist überhaupt von Monat zu Monat eine Verminderung der Erträge der Umsatzsteuer zu constatiren. Die Eingänge in den einzelnen Monaten d. J. stellten sich wie folgt: Januar 718 979 Mark, Februar 691 605 Mark, März 599 632 Mark, April 533 835 Mark.

* **Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Potsdam.** Nach dem der diesjährigen Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht sind im Jahre 1886 insgesammt 6060 Versicherungsanträge über 10 759 108 M. Capital und 5388,75 M. Jahresrente zu erledigen gewesen. Ausgefertigt wurden 4284 Policen über 7 277 513 M. Capital und 3554,10 M. Jahresrente. Die Jahres-Einnahme betrug 2 254 789,25 M. In derselben ist die Prämien-Einnahme mit 1 899 030,04 M. enthalten. Die zinsbar angelegten Gelder der Gesellschaft haben einen Ertrag von 302 728,43 M. geliefert. Die Prämienreserve hat sich auf die Gesammtsumme von 8 058 122,40 M. gehoben, so dass jetzt schon durch dieselbe 13 pCt. der versicherten Capitalien Deckung finden. Das Activvermögen stellt sich am Schlusse des Jahres auf 8 926 804,44 M. Die Sterblichkeit unter den Versicherten ist günstig verlaufen. Während nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung 435 Sterbefälle mit 647 500 M. Versicherungscapital zu erwarten waren, sind 388 Policen über 636 268 M. Versicherungssumme durch Ableben der Versicherten erloschen. Nach Bestreitung sämmtlicher Ausgaben ist ein Ueberschuss von 58 153,34 M. verblieben. (Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil der vorliegenden Nummer.)

* **Kriegsversicherung.** Die Lebensversichungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger), welche im vergangenen Jahre die Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen eingeführt hat, ist jetzt auch mit einem neuen Kriegsversicherungs-Regulativ an die Oeffentlichkeit getreten. Die Kriegsprämie beträgt danach für Landwehrleute, dem Landsturm Angehörige und für Nichtcombattanten, soweit dieselben von Zahlung einer Kriegsprämie nach den allgemeinen Versicherungsbedingungen der Gesellschaft nicht gänzlich befreit sind, 3 pCt., für Offiziere der Landwehr und Mannschaften des stehenden Heeres, soweit die Letzteren von Zahlung einer Kriegsprämie nicht ebenfalls befreit sind, 5 pCt., für Berufs- und Reserve-Offiziere 8 pCt., wird jedoch nicht mehr von der Versicherungssumme, sondern von dieser abzüglich der jeweiligen Prämien-Reserve berechnet, wonach z. B. bei einem Landwehr-Offizier bez. einem Arzte, der abgekürzt auf 20 Jahre versichert ist und im 11. Versicherungsjahre steht, die Kriegsprämie für 10 000 Mark Versicherungssumme sich nur noch auf 298 Mark bez. sogar nur auf 72 Mark stellt. Die Kriegsprämie verfällt der Gesellschaft erst, wenn der Versicherte persönlich in Kriegsgefahr kommt, so dass also z. B. Etappenoffiziere, so lange sie den Kriegsschauplatz nicht betreten haben, von Kriegsprämien befreit sind. Die Gesellschaft will nach Ablauf des Krieges einen etwaigen Ueberschuss aus den an sie gezahlten Kriegsprämien zurückerstatten, während sie im gegentheiligen Falle Nachschüsse nicht einfordert. Ausserdem gewährt sie, um ihren Versicherten die Sorge, wie die Kriegsprämie aufgebracht werden soll, nach Möglichkeit abzunehmen, auf ihre Policen zur Deckung der Kriegsprämie Vorschüsse bis zur vollen Höhe der Prämienreserve. Diese letztere ist aber der Regel nach schon nach 3 oder 4jährigem Bestehen der Versicherung (in einzelnen Fällen später, in anderen früher) grösser als die Kriegsprämie. Das Maximum der Kriegsversicherungssumme ist auf 40 000 Mark erhöht worden. Die Thätigkeit als Johanniter, freiwilliger Krankenpfleger und dergl. während eines Krieges ist ohne jede erschwerende Bedingung, mithin insbesondere ohne Kriegsprämie gestattet. (Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.)

* **Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Oberschlesische Eisenbahn.** Die Ziehung der Prioritäts-Obligationen Lit. H. und Emission von 1876 findet am 9. Juli d. J. statt. Näheres im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Eisenarbeiten.** Die Lieferung und Anbringung von 10 Stück eisernen Schiebethoren und 37 eisernen Fenstern nebst Nebenarbeiten für den neuen Getreideschuppen auf dem hiesigen Oderthorbahnhofe stand bei dem Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz zur Submission. Es offerirten zum Gesammtpreise: H. Meinecke, hier, von 3466,90 M., H. Prollius, Görlitz von 2495,55 M., A. Kammerich & Co., Berlin, von 3151,32 M., W. Tillmanns, Remscheid, von 3300,26 Mark, Pfeiffer & Druckenmüller, Berlin, von 3607,95 M., J. C. Stober, Breslau, von 2425,41 M., H. Trelenberg, daselbst, von 2683,04 M., mit Patentkugelverschluss 36 M. per Thor mehr, Robert Hein, Breslau, von 2105,75 M., J. R. Kneis, Breslau, von 2284,10 M., St. Lentner & Co., Breslau, von 2317,10 M., und als Mindestfordernder M. G. Schott, Breslau, von 1631,80 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze stellten sich an heutiger Börse wie folgt: Oesterr. Creditactien glatt, Franzosen 0,50 Dep., Disconto-Commandit-Antheile $\frac{1}{8}$ Rep., Italiener 0,15 Dep., Ungarn 0,20 bis 0,1875 Dep., gemischte Russen 0,275 Dep. Alles mit Courtage. — Aus Newyork wird das Fallissement der Cincinnati-Bank gemeldet. Dasselbe hängt mit dem jüngst gemeldeten Zusammenbruch der dortigen Weizenspeculation zusammen. — Die italienischen Eisenbahn-Obligationen werden heute mit 318,75 Francs per Erscheinen gehandelt. — In Berlin fand heute bei der königlichen Eisenbahn-Direction die Submission auf ca. 2000 Tonnen Stahlschienen statt. Wie die „Voss. Ztg." hört, waren die Osnabrücker Stahlwerke mit 109 M. Mindestfordernde, während von belgischer Seite 110 M. franco Herbesthal verlangt wurden. — Nach dem „Mannh. Journ." wird die Rheder-Unternehmung Louis Gutjahr in Mannheim und Antwerpen durch die seitherigen Theilhaber in eine Actiengesellschaft verwandelt. — Der Eisenbahnbau Peking-Tientsin unter der eigenen Regie der chinesischen Regierung ist beschlossene Sache. Die nothwendigen Schienen-Lieferungen sollen zu gleichen Theilen an Deutschland, Belgien, Frankreich und England übertragen werden.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet: Am 28. Juni findet in Paris und London eine Subscription auf 192 849 4proc. Griechische Obligationen zu 395 Francs für 500 Nominal statt.

Berlin, 22. Juni. **Fondsbörse.** Die ausserordentliche Geschäftsstille und Geschäftsunlust drückte naturgemäss auf die Course, die sich zum Theil niedriger stellten. Bei Beginn der Börse war die Stimmung ziemlich fest, im weiteren Verlauf trat Schwäche ein. Credit-Actien behauptet, Disconto-Commandit-Antheile $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger, Deutsche Bank büsste $\frac{5}{8}$ pCt., Berliner Handelsgesellschaft $1\frac{1}{8}$ pCt. ein. Deutsche Fonds waren ganz leblos und kaum fest zu nennen. Fremde Fonds, besonders Russen und russische Noten schwächer. Renten ziemlich fest, Egypter recht fest. Deutsche Prioritäten waren unbelebt, 4proc. schwach behauptet, fremde im ganzen still, Amerikaner fest; 5proc. Lombarden offerirt. Serbische Gold-Obligationen waren belebt und steigend und wurden in grossen Posten gehandelt. Portugiesen werden nach wie vor zu Capitalszwecken gesucht und setzten ihre steigende Bewegung fort. Russische Bank blieb fest und wurde ziemlich rege umgesetzt. Inländische Eisenbahnen blieben sehr vernachlässigt, aber meist unverändert; Marienburger waren schwächer, aber nicht ohne Leben. Oesterreichische Bahnen blieben unbelebt, Elbethal und Duxer matter, Franzosen und Lombarden still und nachgebend, Warschau-Wiener etwas besser und in ziemlich regem Verkehr — wenigstens verhältnissmässig. Schweizer Bahnen blieben still, nur in Gotthard fanden besonders anfangs grössere Umsätze zu besserem Course statt. Am Montanmarkt bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen. Die Tendenz charakterisirte sich als eine schwache. Bochumer wurden zu $124\frac{3}{4}$ ca. $\frac{1}{2}$ pCt., ebenso Laurahütte zu $71\frac{3}{4}$ (w. $\frac{1}{4}$ pCt.) billiger offerirt, während Dortmunder zu $52\frac{5}{8}$ sich behaupten konnten. Am Cassamarkte niedriger. Besser waren Hibernia 0,70, Westf. Union Stamm-Prior. 0,50; dagegen büssten ein Br. Kohlen 1, Märkisch-Westfälisches Bergwerk, Niederl. Kohlen und Westeregeln 0,50 pCt. Das Cassageschäft in Industriepapieren war still. Es gewannen Schwendy 2,50, Admiralsgarten 3, Berl. Neuendorf Sp. 1, Hallesche Masch. 2,75, Gr. Pferdebahn 1. Dagegen verloren Salzungen 1,70, Thür. Salinen 0,75, Bresl. Linke 1, Gruson 1,25, Keyling 0,90, Posen Sprit 1,50, Victoriaspeicher 0,65.

Berlin, 22. Juni. **Productenbörse.** Die nun auch in Newyork ausgebrochene Panik am Weizenmarkt wirkte auf den heutigen Getreidemarkt sehr verstimmend. Hierzu kam noch relativ güntiges Wetter, so dass im Gegensatz zu gestern entschiedene Flaue eintrat. — Weizen loco matter. Termine für nahe Sichten 5 M., für spätere Sichten 3 M. niedriger. Roggen loco flau. Termine verloren 2 M. Loco Hafer schwach preishaltend. Termine $\frac{3}{4}$ M. niedriger. Roggenmehl 15—20 Pf. billiger. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl bei mässigem Handel neuerdings etwas niedriger. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus in effectiver Waare und Terminen entschieden vernachlässigt, so dass mässiges Realisationsangebot genügte, um die Preise ca. 1 M. zu drücken. Der Schluss blieb matt.

* **Hamburg,** 22. Juni, 3 Uhr 55 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Söhne, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 87 Pf., per December $87\frac{1}{2}$ Pf., per März $88\frac{1}{2}$ Pf. bez. u. Gd.

Magdeburg, 22. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni $13,07\frac{1}{2}$ bis 13,10 Mark bez. u. Br., $13,07\frac{1}{2}$ M. Gd., per Juli $13,07\frac{1}{2}$—13,10 bis $13,12\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., per Juli-August $13,07\frac{1}{2}$ Mark bez. und Gd., per August $13,07\frac{1}{2}$ Mark bez. u. Br., per September $12,87\frac{1}{2}$—12,90 M. bez. u. Br., $12,87\frac{1}{2}$ M. Gd., per October-Decbr. $12,17\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br. — Tendenz: Stetig.

Paris, 22. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 28,75—29, weisser Zucker fest, Nr. 3 per Juni 33,50, per Juli 33,60, per Juli-August 33,75, per October-Januar 34.

London, 22. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, fest, Rübenrohzucker 13, fest.

Glasgow, 22. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	20.	22.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 8 P.	42 Sh. $10\frac{1}{2}$ P.

Berlin, 22. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, besonders Banken.

Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit. . ult.	455 50	455 —
Disc.-Command. ult.	199 50	198 12
Franzosen . . . . . . ult.	364 —	363 —
Lombarden . . . ult.	141 —	141 50
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 50
Lübeck-Büchen ult.	157 50	157 50
Egypter	75 75	75 62
Marienb.-Mlawka ult	45 87	45 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 75	61 87
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	52 37

Cours vom	21.	22.
Mecklenburger ult.	137 87	137 50
Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 37
Mainz-Ludwigshaf. .	95 87	95 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 25
Italiener . . . . ult.	98 37	98 25
Russ. II. Orient-A. ult	55 87	55 87
Laurahütte . . . . . ult.	71 87	71 62
Galizier . . . . ult.	83 37	83 12
Russ. Banknoten ult.	182 75	182 25
Neueste Russ. Anl.	97 62	97 50

Berlin, 22. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Weichend.		
Juni-Juli	189 25	184 —
Septbr.-Octbr. . . .	168 50	165 —
Roggen. Niedriger.		
Juni-Juli	124 75	123 —
Juli-August	124 75	123 —
Septbr.-Octbr. . . .	128 75	126 75
Hafer.		
Juni-Juli	95 —	94 25
Septbr.-Octbr.	100 —	99 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Matt.		
Juni	48 50	48 20
Septbr.-Octbr.	48 60	48 40
Spiritus. Gedrückt.		
loco	66 -	65 10
Juni-Juli	65 50	64 60
August-September	65 50	64 60
Septbr.-Octbr. . . .	64 90	64 30

Wien, 22. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien . .	283 25	282 90
St.-Eis.-A.-Cert.	226 —	225 10
Lomb. Eisenb. .	86 75	86 75
Galizier	207 50	206 50
Napoleonsd'or .	10 04	10 04

Cours vom	21.	22.
Marknoten	62 17	62 15
4% Ungar. Goldrente	101 97	102 —
Silberrente	82 55	82 50
London	126 55	126 50
Ungar. Papierrente	87 95	87 95

Liverpool, 22. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 22. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	96 20	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 40	83 20
Gotthardt-Bahn	108 30	108 40
Warschau-Wien	288 70	288 —
Lübeck-Büchen . . .	158 —	157 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	105 70	105 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 70	91 —
do. Wechslerbank	100 —	100 —
Deutsche Bank	161 60	161 —
Disc.-Command. ult.	199 50	198 40
Oest. Credit-Anstalt	456 —	455 —
Schles. Bankverein.	107 80	107 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb. Wagenb.	97 —	96 —
do. verein. Oelfabr.	68 70	68 20
Hofm. Waggonfabrik	90 —	89 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	62 80
Schlesischer Cement	101 10	101 10
Bresl. Pferdebahn . .	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	55 50
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 —
Schles. Feuerversich.	1800 —	1800 —
Bismarckhütte	102 50	102 50
Donnersmarckhütte	34 20	34 70
Dortm. Union St.-Pr.	53 —	52 40
Laurahütte	72 10	71 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 30	101 30
GörlEis.-Bd. (Lüders)	102 —	101 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 10	45 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 40	127 —
do. St.-Pr.-A.	129 —	— —
Bochumer Gussstahl	125 50	124 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 25	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 40
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 80	99 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 50	97 50

Cours vom	21.	22.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Posener Pfandbriefe	101 50	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 70	97 60
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 70	104 90
do. do. S. II	102 50	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— -	102 —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 30	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 80	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 30	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 60	98 20
Oest. 4% Goldrente	90 70	90 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 20	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 10	66 —
do. 1860er Loose.	114 30	114 30
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	53 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	106 —	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 60	83 30
do. 1884er do.	97 90	97 70
do. Orient-Anl. II.	56 20	56 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 60	96 40
do. 1883er Goldr.	109 70	109 50
Türk. Consols conv.	14 60	14 50
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 50
do. Papierrente . .	71 10	70 90
Serb. Rente amort.	80 40	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	160 95
Russ. Bankn. 100 SR.	182 80	182 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70	160 65
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 85
Warschau 100 SR 8 T.	182 40	182 —

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Stettin, 22. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	184 50	182 —
Septbr.-Octbr. . . .	170 —	168 —
Roggen. Niedriger.		
Juni-Juli	122 —	121 50
Septbr.-Octbr. . . .	126 50	125 —
Petroleum.		
loco	10 40	10 40

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Matt.		
Juni	50 50	50 —
Septbr.-Octbr.	49 —	49 —
Spiritus.		
loco	64 50	62 —
Juni-Juli	64 —	64 30
August-September	64 —	63 —
Septbr.-Octbr.	64 —	63 —

Paris, 22. Juni. 3% Rente 81, 37. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 99, 82. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379. Träge.

Paris, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	81 40	81 35
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 15	108 90
Ital. 5proc. Rente . .	99 87	99 82
Oesterr. St.-E.-A. . .	460 —	458 75
Lomb. Eisb.-Act. . .	— —	176 25

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons. .	14 85	14 77
Türkische Loose . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	91 —	$90\frac{5}{8}$
do. ungar. 4pCt.	82 81	$82\frac{3}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	379 —	378 —

London, 22. Juni. Consols 101, 11. 1873er Russen 96, 75. Egypter 74, 15. Schön.

London, 22. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ermattend.

Cours vom	20.	22.
Consols	101 11	$101\frac{5}{8}$
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente . .	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{7}{8}$
Lombarden	6 15	$6\frac{7}{8}$
5proc. Russen de 1871	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{5}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter . .	75 —	$74\frac{5}{8}$

Cours vom	20.	22.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	82 —	$81\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 180, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 50. Egypter 75, 80. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 20. per Nov. 17, 10. Roggen loco —, per Juli 12, 45, per Nov. 12, 90. Rüböl loco 26, 40, per October 25, 80. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco geschäftslos, holsteinischer loco 184—190. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 132—136, russischer loco still, 98—101. Rüböl flau, loco $45\frac{1}{2}$. Spiritus geschäftslos, per Juni 25, per Juli-August $25\frac{1}{4}$, per September-October $25\frac{1}{2}$, per November-December $25\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 217. Roggen loco niedriger, per October 120. Rüböl loco 27, per Herbst 26. Raps per Herbst —.

Paris, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 25, 80, per Juli 25, 50, per Juli-August 25, 25, per September-December 23, 90. Mehl ruhig, per Juni 57, 60, per Juli 57, —, per Juli-August 56, 50, per Septbr.-December 53, 60. Rüböl ruhig, per Juni 55, 75, per Juli 56, —, per Juli-August 56, 25, per September-December 57, 75. Spiritus träge, per Juni 43, —, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, —.

London, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen-Mehl träge und weichend, Malzgerste sehr träge, Uebriges ruhig und stetig, fremdes Mehl 25—36. Fremde Zufuhren: Weizen 29 110, Gerste 13 600, Hafer 26 200.

Abendbörsen.

Wien, 22. Juni, 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 60, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente —, —. Still.

Frankfurt a. M., 22. Juni, 7 Uhr 3 Min. Creditactien 226, 75. Staatsbahn 180, 37. Lombarden —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 75, 55. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 22. Juni.

Aufgebote.

Standesamt II. **Purmann,** Flor., Schneider, k., Neue Oderstr. 13b, **Willert,** Aug., k., ebenda. — **Schubert,** Franz, Sergeant, k., Viehw.-Kaserne, **Wißmach,** Clara, ev., Wallstr. 11. — **Rösler,** Fried., Tischler, ev., Klosterstraße 88, **Geide,** Suf., ev., ebenda.

Vergnügungs-Anzeiger.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Der Besuch des Gastspieles des Hypnotiseurs Carl Hansen steigert sich von Tag zu Tag und namentlich die besseren Plätze sind stets stark besucht. Auch der Andrang zur Bühne ist stets ein großer, so daß Herrn Hansen immer eine Anzahl vortrefflicher Medien zur Verfügung stehen. Am Dinstag erschienen zum ersten Male drei Damen aus dem Publikum auf der Bühne, von denen sich eine als ausgezeichnetes Medium erwies. Am gleichen Abend wurde ein sehr interessantes Experiment von Herrn Hansen an einem, den besten Kreisen angehörigen, stadtbekannten Herrn ausgeführt. Nachdem derselbe die Bühne, wo er sich als gutes Medium erwiesen, verlassen und an seinen Tisch begeben hatte, woselbst er den weiteren Experimenten zusah, fixirte

ihn Herr Hansen plötzlich, indem er gleichzeitig die Finger nach ihm ausstreckte. Willenlos erhob sich zur allgemeinen Sensation der Herr, schritt wie ein Nachtwandler auf Hansen zu, überkletterte die Orchesterbrüstung, erklomm die Bühne und setzte sich, Hansens Befehl folgend, willig auf einen Stuhl. — Das Gastspiel des Herrn Hansen dauert nur noch einige Tage.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Langenau.** Die Zahl der Kurgäste beträgt bis 16. Juni cr. 247, die der Durchreisenden 138 Personen.

P. **Johannisbad,** 17. Juni. Das erste Drittel dieser Saison (bis Ende Juni) wird, wie es bereits zweifellos erscheint, für die meisten Kurorte keine erfreulichen Besuchsziffern aufweisen, nur wenige wie vielleicht Wiesbaden, Karlsbad, Ems ausgenommen. So ergeht es auch unserem „nordischen (kleinen) Gastein"; wir zählen bis incl. 15. d. erst 126 Parteien mit 223 Personen, um 76 Parteien weniger als im v. J. Der Ausfall ist für die Wohnungsvermiether ein recht empfindlicher, kein Wunder daher, wenn sie dann im Juli, wo der große Sommerfrischlerstrom aus den Hauptstädten nebst den eigentlichen Kurgästen zufluthet, höhere Preise verlangen. — Gestern Abend in der 10. Stunde wurde der Badeplatz zum zum 1. Male durch elektrisches Licht beleuchtet, der Kurhauspächter, Herr Hlava, hat diese Beleuchtung auf seine Kosten einrichten lassen. Man spricht sich heuer auch recht befriedigt über die Küche in der Kurhaus-Restauration aus und unsere neue Kurcapelle unter der Leitung eines früheren sehr tüchtigen Militärcapellmeisters läßt auch nichts zu wünschen. Vom Wetter kann man doch nur mit Unmuth sprechen, darum lieber nicht, nur das kann man behaupten, daß es hier keinesfalls schlechter ist als anderswo, ja bisweilen hier noch besser, wenn wir die Berichte von anderen Kurorten in Vergleich ziehen.

* **Bad Reinerz.** Die amtliche Kurliste vom 18. Juni weist 655 Kurgäste und 507 Durchreisende, zusammen 1162 Personen auf.

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen Lit. H. und Emission von 1876 der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** und Lit. H. der **Oberschlesischen Eisenbahn** wird

am 9. Juli d. J., Vormittags von 8 Uhr ab

in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße Nr. 12 — stattfinden.

Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet. [3637]

Breslau, den 22. Juni 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Bekanntmachung.

Zum Bau eines neuen Empfangs-Gebäudes auf Bahnhof Tarnowitz soll als Loos IV die Lieferung von 21 483 kg Walzeisenträger, veranschlagt auf 3634,22 M. und als Loos V die Ausführung der Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, veranschlagt auf 13 903 M. 21 Pf., in öffentlicher Ausschreibung unter Zugrundelegung der durch den Reichs- und Staatsanzeiger und die Regierungs-Amtsblätter veröffentlichten, dem Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1885 entsprechenden Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen verdungen werden.

Termine für die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Angebote sind in unserem technischen Bureau Empfangs-Gebäude des Oberthorbahnhofes, 2 Treppen

für das Loos IV Sonnabend, den 2. Juli 1887, Vormittags 10½ Uhr,

und

für das Loos V Sonnabend, den 9. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr.

Zeichnungen und Massenberechnungen sowie Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen sind in diesem Bureau einzusehen; letztere beiden Angebotsformulare sind auch in unserer ebendort belegenen Kanzlei gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennige für Loos IV und von 1,20 M. für Loos V in Empfang zu nehmen.

Zuschlagsfrist für Loos IV 8 Tage und Loos V 14 Tage.

Breslau, den 15. Juni 1887. [7244]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Bilanz

der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.
ultimo 1886.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Werth des Chausseekörpers	45 720	—	186 Stück Actien à 100 Thlr.	55 800	—
„ „ Zollhauses nebst Hintergebäuden und des Grundstücks	5 700	—	Reservefond ultimo 1885 6 300 M. Zinsen pro 1886 315 „	6 615	—
„ „ beweglichen Inventars	328	—	Gewinn- u. Verlustrechnung Gewinn	1 936	20
„ der ulto. 1886 verblieb enen Material bestände....	995	70			
Kassenbestand ultimo 1886	11 607	50			
Sa. M.	64 351	20	Sa. M.	64 351	20

Kattowitz, den 31. März 1887.

Die Direction

der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Donders. Böhnisch. Prager.

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz und der Gewinn- und Verlustberechnung bescheinigt auf Grund der geprüften Jahres-Rechnung nebst Belägen. [3628]

Die Rechnungsrevisions-Commission.

Doms. Dutzky. Pyrkosch.

Gewinn- und Verlust-Berechnung

der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft
pro Geschäftsjahr 1886.

Gewinn.	M.	Pf.	Verlust.	M.	Pf.
Chausseezollpacht	4010	—	Betriebskosten: 1) Instandhaltung der Steinbahn .... M. 152,36; 2) Für rohes Material .. M. 1073,94; 3) Für Bearbeit. des rohen Materials „ 504,60; M. 1578,54; Davon im Bestand verblieben... „ 995,70 = 582,84; 4) Instandhaltung der Böschungen, Bankette und Gräben .... M. 101,45; 5) Für Baumpflanzungen „ 36,23; 6) Für Brücken u. Durchlässe .... „ 14,47; 7) Für Unterhalt. d. Dienstwohnungen, Barrieren und Tafeln .... „ 113,43; 8) Für Unterhaltung der Geräthschaften .... „ 2,75; 9) An Insgemein ...... „ 1384,10	2387	63
Pacht für die Grasnutzung an den Dossirungen der Chausseegräben...	97	—	Dem Reserve-Fond überwiesene Zinsen	315	—
Zinsen von den bei der von Tiele-Winkler-schen Hauptkasse deponirten Kassenbestände ...	531	83	Gewinn	1936	20
Sa. M.	4638	83	Sa. M.	4638	83

Kattowitz, den 31. März 1887.

Die Direction

der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Donders. Böhnisch. Prager.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **E. Benger'schen Concursmasse** hierselbst gehörige Waarenlager, bestehend aus **Specerei-, Schnittwaaren und Herrengarderobe,** im Taxwerthe von Mk. 3451,04 werde ich

Dinstag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Ganzen meistbietend im bisherigen Geschäftslocale verkaufen.

Zu näherer Auskunftsertheilung bin ich gern bereit.

Der Concursverwalter Max Fröhlich,

Kattowitz. [7441]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 277, betreffend die Firma
G. Schwartze & Müller
hier heute eingetragen worden:
Die Firma ist zufolge Erbganges und Erbesauseinandersetzung auf die Kaufleute
Georg Schwartze und Hans Schwartze,
beide zu Breslau, übergegangen, und die dadurch entstandene Handels-Gesellschaft unter Nr. 2228 des Gesellschafts-Registers eingetragen und
in unser Gesellschafts-Register Nr. 2228 ist die von den Kaufleuten [7422]
Georg Schwartze und Hans Schwartze,
beide zu Breslau, am 1. September 1886 hier unter der Firma
G. Schwartze & Müller
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Jacob Wilhelm Bruno Linke
zu Minneapolis im Staate Minnesota in Nordamerika, früher zu Breslau — Sohn des zu Breslau verstorbenen Fleischermeisters **Wilhelm Aloys Linke** — ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 31. Mai dieses Jahres für einen Verschwender erklärt und entmündigt worden, weshalb dem gedachten **Jacob Wilhelm Bruno Linke** ferner kein Credit zu ertheilen ist. [7197]
Breslau, den 1. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 676 die Firma
Paul Henkel
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Henkel** in Neisse heute eingetragen worden. [7439]
Neisse, den 17. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 78 verzeichneten Firma [7427]
C. F. Wandel
zu Wartenberg folgender Vermerk:
Die Firma ist nach dem Tode des Kaufmanns **Ferdinand Wandel** durch Ueberlassung seitens der Erben auf die Wittwe **Emilie Wandel,** geborene **Menzel,** übergegangen
und unter der neuen Nr. 169 des Firmenregisters die Firma:
C. F. Wandel
zu Poln.-Wartenberg und als deren Inhaberin [7427]
die Wittwe **Emilie Wandel,** geborene **Menzel,** zu Poln.-Wartenberg
eingetragen worden.
Poln.-Wartenberg, d. 17. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heute unter Nr. 78 bei der Firma
Emanuel Friedlaender
in Gleiwitz folgendes eingetragen:
Spalte 5:
Die Firma
Emanuel Friedlaender & Co.
in Gleiwitz ist im Firmen-Register unter Nr. 670 und war ehedem im Gesellschafts-Register unter Nr. 90 eingetragen. [7424]
Spalte 6:
Collectivprocura ist dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Lubowski** in Gleiwitz mit einem der nachstehenden bereits eingetragenen Collectivprocuristen ertheilt:
a. Kassirer **Ernst Schlesinger,**
b. Buchhalter **Siegfried Neumann**
c. Buchhalter **Ludwig Rawitz,**
d. **Adolf Zindler**
in Gleiwitz.
Zur Vertretung der Firma genügt, daß 2 der vorgedachten Procuristen collectiv per procura zeichnen; und es ist daher nicht erforderlich, daß stets der ad a. genannte **Ernst Schlesinger** mitzeichnet.
Gleiwitz, den 15. Juni 1887.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. zum 16. Mts. sind in Wirschkowitz, Kreis Militsch, aus dem Pfarrhause mittelst Einbruchs eine Menge Silbersachen im Gesammtwerthe von etwa 4000 Mark gestohlen worden — unter Anderem: [7425]
ein großer Kelch mit der Inschrift „Zur goldenen Hochzeit von der Gemeinde Neumarkt"; eine silberne Abendmahlskanne mit dem Reichsgräflich v. Hochberg'schen Wappen und dem Spruche „Das Blut Christi macht uns rein von allen Sünden"; 2 silberne Zuckerdosen, gezeichnet M. v. E.; 1 große Suppenkelle, gezeichnet $\frac{E.\ J.}{v.}$; eine Menge Messer, Gabeln, Löffel und Serviettenringe, gezeichnet theils W., theils F. W., E. W., J., $\frac{E.\ J.}{v.}$.
Ich ersuche um Auskunft über den Verbleib der Sachen. Actenzeichen J. 946/87.
Oels, den 18. Juni 1887.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni d. J. ist dem Arbeiter **Gottlieb Fuhrmann** zu Malitsch, Kreis Jauer, eine goldene, augenscheinlich gestohlene Damenuhr mit 10 Steinen, aus der Fabrik von Eppner & Comp. Silberberg, Nr. 4725 und dem Vermerk auf der Innenseite des Deckels „zur Erinnerung an Priesemuth" abgenommen worden.
An den Bestohlenen ergeht die Aufforderung, sich schleunigst zu melden und die Uhr im Secretariat des Unterzeichneten in Augenschein zu nehmen. J. 768/87. [7426]
Liegnitz, den 20. Juni 1887.
Der Königl. Erste Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die erledigte **Bürgermeisterstelle** unserer Stadt, mit welcher ein jährliches Gehalt von 2700 Mark und 300 Mk. für die Führung der Standesamts-Geschäfte verbunden ist, soll möglichst bald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich bis zum 1. August c. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bei uns melden. [7295]
Ob.-Glogau, den 18. Juni 1887.
Die Stadtverordneten.
Th. Bernard,
Vorsitzender.

Verdingung.

Die zu einer eisernen Fernsprech-Kuppel auf dem neuen Posthause zu Breslau erforderlichen Lieferungen und Arbeiten an Kasten- u. I-Trägern, Träger-Wellblechen und sonstigen Constructionstheilen, veranschlagt zu 10 493 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. [7414]
Zeichnungen, Gewichtsberechnung, Programm, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichniß liegen im Amtszimmer des Kaiserlichen Postbauinspectors **Boettger** in Breslau (Katharinenstraße 10, 1 Tr.) zur Einsicht aus, Anbietungs-, Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse können gegen eine Abschreibegebühr von 1 Mark daselbst bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen **bis zum 4. Juli 1887, Mittags 12 Uhr,** an den Postbauinspector **Boettger** frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
Breslau, den 20. Juni 1887.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Kühl.

Alle Interessenten der **Medicinal-Droguenbranche** werden auf die Freitag, d. 24., u. Montag, d. 27. Juni, Albrechtsstr. 49, stattfindende
große Auktion
aufmerksam gemacht. [8987]

Gesucht
Agenten und **Reisende** zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision. [7337]
J. Stiller & Co.,
Hamburg.

Eine Geschäftsfrau sucht **ein Darlehn von 300 Mark** gegen Sicherheit u. pünktl. Zinsen. Rückzahlung n. Uebereinkunft. Off. erb. u. R. R. 60 Briefk. der Bresl. Zeitung.

30–40000 Mk. sind auf erste hiesige 4% Hypothek zu vergeben.
Off. unter B. 300 hauptpostlagernd.

Für Maschinenbauer.
Eine kleine **Fabrik** für landwirthschl. Maschinen, Vieh- und Brückenwaagenbau, mit blühender Kundschaft, ist incl. sämmtlicher Vorräthe und dem gesammten Inventar Familienverhältn. halber **sofort billig** zu verkaufen. Näheres durch **Heutschel, Görlitz,** Sonnenplan Nr. 3. [7434]

Ein Delicatessen-, Colonialwaaren-, Wein- u. Weinstuben-Geschäft
m. Grundstück, in bester Lage ein. größ. Garnisonstadt Schlesiens ist weg. ander. bedingten Unternehmens aus fr. Hand b. z. verk. Anfrag. u. H. 23093 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zu verkaufen:
ein Gewölbe am Ringe in einer Kreis- und Garnisonstadt. [8963]
Offerten unter N. L. 53 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Vom 1. October cr. ist meine Bäckerei nebst Wohnung und Zubehör zu verpachten. [7429]
Bewerber wollen sich persönlich an mich wenden.
Burowietz b. Schoppinitz.
Israel Weissenberg.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [8893]

Rothe Kleesaat und besten **Virginia-Saatmais** hat abzugeben (circa 50 Ctr.) [8980]
Carl Hartwich,
Glogau.

Ein gut erhaltener Gasmotor, 8 Pferdekraft, steht preiswerth zum Verkauf. [7446]
Näheres im Contor des Pariser Gartens.

Frisches Rehwild,
Rücken und Keulen, empfiehlt und versendet billigst **L. Adler,** Oderstraße 36 im Laden. [9008]

Ia. Separatoren-Süßmilch-Butter
versendet in Postkistchen mit $8\frac{1}{2}$ Pfd. Inhalt incl. Verpackung und franco gegen Nachnahme von 9 Mark
Amt Jägerndorf b. Mogilno
[3570] Provinz Posen.

Feinste Weide-Tafelbutter
vers. tägl. frisch 8 Pfd. für 7 Mk. gegen vorher. Eins. oder Nachn.
F. Benschus, Neukirch OPr.

1 Paar gute Pferde, braune Wallache,
6 und 10 jährig, zu jedem Gebrauch **billig** zu verkaufen: Bahnhofstr. 14 früh 8—10 Uhr, Nachmittag 2—4 Uhr.

Mittel gegen Magerkeit.
Wiener Kraft-Pulver.
Dieses wohlschmeckende gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit schöne **volle**
Körperformen.
Dasselbe ist chemisch untersucht vom Prof. Dr. **Geißler** in Dresden. In $^1/_1$ Büchsen zu 1,25 zu haben bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21.
In Berlin **C. C. F. Schwartze,** Kais. Hofl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Die neuest. Vacanzen Berliner u. and. Zeitungen bringt d. **Kaufm. Stellen-Anzeiger** Berlin C. 45. P. 1 Monat 2,—, ½ Monat 1,10. Einzel-Nr. 30 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8376]

Modes!
Für mein **Putz-Rayon** suche ich eine sehr tüchtige **Directrice,** die im Arrangiren von nur **aparten Hüten** sehr perfect sein muß.
Nur solche Damen, die obigen Anforderungen genügen, können auf diese dauernde, mit sehr **hohem Gehalt** verbundene Stellung reflectiren.
[7292] **J. Brenner, Ratibor.**

Für eine größere **Strohhutfabrik** in Dresden wird eine **tüchtige Directrice,** die der Geflechts- und Garnituren-Ausgabe selbstständig vorstehen kann, gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüche erbeten unter **B. N. 456 „Invalidendank" Dresden.** [7428]

Für mein
Putz- und Mode-Magazin
suche ich eine tüchtige [8981]
Directrice.
H. Cohn, Posen,
Wronkerstraße 91.

Für eine junge Dame von angenehmer Erscheinung, welche längere Jahre in den ersten Geschäften der Herren-Mode-Wäsche- und Luxus-Artikel-Branche hier und auswärts **als erste Verkäuferin** thätig war, wird eine passende Stellung per 1. Juli oder später gesucht. [9017]
Gefl. Offerten unter R. H. 63 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich ein anständiges jüdisches Mädchen **als Schänkerin.**
Cosel, Juni 1887. [7193]
Moritz Urbach.

E. tücht. Kinderschleuß. m. vorz. Zgn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Ein **Commis,** gelernter Specerist, kann sich per sofort event. 1. Juli melden unter Chiffre 9 G. postlagernd Ruda OS. [7332]

Für eine größere **Mühle** in Breslau wird ein bestens empfohlener und tüchtiger
Lagerhalter
gesucht. — Offerten ohne Freimarke sub C. F. 65 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [9019]

Für eine **bedeutende** Oelfabrik Süddeutschlands wird ein in der **Schlosserei** bewanderter **jüngerer Mann** als
Betriebs-Aufseher gesucht,
welcher zur **Beaufsichtigung der Arbeiter** durchaus befähigt ist.
Gediente Unteroffiziere und solche, welche in der Oelfabrikation praktische Erfahrung haben, erhalten den Vorzug.
Anträge mit Zeugnissen versehen, nehmen entgegen unter **B. 6725 b Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** [3594]

Ein tücht. Buchhalter
wird für ein Herren-Confections-Geschäft en gros per 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter R. G. 61 Exped. der Bresl. Ztg. [9015]

Reisender.
Für mein
Strickgarn-Fabrikations-Geschäft
suche **einen gewandten Reisenden,** welcher mit **der Branche und der Kundschaft in Preußen, Schlesien u. s. w. bekannt ist. Offerten mit ganz speciellen Angaben erbeten.** [3631]
M. Frank jun.,
Berlin, Grüner Weg 3.

Ich suche zum sofortigen Antritt für mein **Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer,** mosaischen Glaubens, große Figur, bei Gehalt, freier Kost und Logis. [3630]
Th. Guttmann,
Leipzig, Reichsstraße 44.

Zum sofortigen Antritt suche einen **praktischen Destillateur.**
[7436] **Paul Zernik, Gleiwitz.**

Ein junger Mann,
im Colonialwaaren-Geschäft erfahren und intelligent, der reisen kann, für ein Engros-Haus zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten F. 3 postlagernd Breslau. [9013]

Für ein Engros-Geschäft am hiesig. Platze wird für **Expedition u. Lager** ein tüchtiger zuverlässiger **junger Mann** zum Antritt p. ersten Juli gesucht. [9016]
Offerten sind u. Chiffre G. B. 62 an die Exped. d. Bresl. Ztg. z. richten.

Ein jüd. j. Mann, in Buchf. und Comptoir-Arb. bew., sucht Stell. ev. auch auf dem Lande, in einer Mühle, oder in einem gemischten Waaren-Geschäft. Er könnte auch Kinder i. d. Anf. d. Hebr. u. Deutschen unterrichten. [3584]
Gefl. Off. u. J. K. hpstlg. Breslau.

Ein unverheiratheter Mann, welcher in einem **Darm-Geschäft** längere Zeit gearbeitet hat und firm darin ist, kann sich melden. Baldiger Antritt wird gewünscht. [7406]
Offerten unter G. D. 52 nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung entgegen.

Ein erfahrener **Tapezirergehülfe,** der auch im Decorationsfache tüchtig und fähig ist einer Werkstatt vorzustehen, wird bei gutem Lohn dauernd zu engagiren gesucht.
Meldungen unter K. F. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

20 Sattlergesellen
finden auf **Tornister,** sowie **ein Kürschnergeselle** zum Zuschneiden derselben sofort dauernde Arbeit.
W. Pinnau,
Sattlermeister,
[8982] **Posen.**

Für meine neu errichtete Gießerei werden tüchtige, zuverlässige
Former gesucht.
Stellung dauernd bei gutem Lohn. Verheiratheten wird nach vorheriger Vereinbarung Umzug vergütet und billige Wohnung versorgt. [7453]
Mittweidaer Eisengießerei
Mittweida, Sachsen.

Für einen **kräftigen jungen Mann** mit Secundaner-Zeugniß, welcher bereits im **Leder-Detail-Geschäft** $1\frac{1}{4}$ Jahr thätig war, wird zur völligen Ausbildung in derselben Branche eine **Stelle gesucht.** [8983]
Offerten unter A. Z. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein einjähr. fr. christlicher **Lehrling** sucht **1 Lehrlingsst.** im Comptoir, Engros-Gesch. od. Fabr. Branche gl. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird gesucht. [9009]
Nicolai & Schweitzer,
Tapetenhandlung.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldmöglichsten Antritt **einen Lehrling.** Kost und Logis im Hause. [7431]
Heymann Lewy Nachf.,
Carlsruh OS.

Für meinen **Putz- u. Weißwaaren-Bazar** suche ich per sofort einen [3592]
Lehrling
bei vollständig freier Station.
Ratibor.
Adolf Wind.

Für meine Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Handlung suche ich **einen Lehrling.** [7392]
J. Rubinstein,
Bunzlau.

Suche für meinen Schwager und Mündel eine **Conditorlehrlingsstelle** in einem größeren Geschäfte. [7430]
Gefällige Offerten Bäckermeister
F. Nowack
zu Rosenberg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein schönes großes möbl. **2-fenstr. Vorderzimmer** ohne vis-à-vis ist bald od. 1. Juli an 1 od. 2 Herren abzugeben **Ohlauufer 22,** zweite Etage rechts. [8994]

Zwingerplatz 1, III.
sind zwei elegant möbl. Zimmer vis-à-vis dem Stadttheater bald zu vermiethen. [8995]

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der 1. Etage Johanni zu beziehen.

N. Schweidnitzerstr. 2
per 1. October cr. 1. Etage, sechs Zimmer, Küche, Mädchenstube zu vermiethen; event. können 2 Vorder-Zimmer, gut geeignet für [8789]
Rechtsanwalt oder Arzt
separat vermiethet werden.

Sadowastr. 78
Ecke Höfchenstraße
sind herrschaftl. Wohn. zum Preise von 750–1600 M. b. zu verm. [8876]

Moritzstraße 27
herrsch. 1. u. 2. Et, 5 gr. Z., Badec., v. Beigelaß, 400—450 Thlr., zu verm.

Nicolaistraße 44|45
Ecke Königsplatz eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, per 1. Octbr. z. verm. Näh. b. Verwalt.

Agnesstr. 11
Hochparterre sof. zu vermiethen.

Ohlauerstraße 15
ist der 1. Stock — 4 Zimmer und Cabinet — auch zum Geschäftslocal oder zu Büreaux geeignet, zum ersten October zu vermiethen. [7433]

Herrenstraße 2
sind die zwei neurenov. Hälften der 3. Etage, je 2 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß, zu vermiethen. [8993]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Vorwerksstraße 40
Vorderhaus 1. Etg. kl. Wohn. z. verm.

Herrenstr. 31 ist 2. Etage e. leeres Zimmer zu vermiethen, auch als Comptoir. Näheres das. bei **Milde.**

Carlsstraße 28
1 großes neu umgebautes helles Geschäftslocal mit 2 Schauf. und verbund. Kellerräumen **bald** oder 1. October zu vermiethen. [3627]

Arbeitsräume,
groß und, hell zu verm. **Claassenstraße 18.** [8992]

Sommer-Wohnungen,
einzelne Zimmer, kleine Quartiere u. ganze Villen sind in der 10 Minuten vom **Bad Reinerz** entfernten sogenannten „**Schmelze**" zu vermiethen. [3589]
Näheres durch Herrn
Restaurateur Reiche
in **Schmelze** bei **Reinerz.**

Wohnung
von 4—5 geräumigen Zimmern in schöner gesunder Lage mit nöthigem Comfort für eine Familie von 3 Köpfen und für den Preis von **1500 bis 1800 Mark** per 1. October gesucht. [8984]
Offerten sub **A. W. 59** in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Als **Comptoir** od. **Geschäftsraum** ist p. 1. Juli cr. zu vermiethen
Ohlauerstraße 67, 1. Etage,
jährl. Miethspreis 600 M. — Näheres daselbst beim Haushälter. [8955]

Vermiethung, Zwingerplatz 1|2.
Nachdem Herr **Theod. Lichtenberg** den grösseren Theil der früher Lochmann'schen Localitäten für seine **Kunst- u. Musikalien-Handlung** p. 1. August cr. gemiethet hat, ist noch das der **Schweidnitzerstrasse zunächst gelegene Geschäftslocal mit zwei grossen Schaufenstern** zu vermiethen. [7374]
Ebendaselbst auch die sehr grosse hochelegante **erste Etage.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	772	17	N 1	heiter.	
Aberdeen	772	19	N 1	heiter.	
Christiansund	767	10	WSW 6	Nebel.	
Kopenhagen	762	15	N 4	heiter.	
Stockholm	761	14	NO 8	wolkenlos.	
Haparanda	764	12	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	771	20	O 2	heiter.	
Brest	768	14	ONO 1	wolkenlos.	
Helder	768	12	NW 2	wolkenlos.	
Sylt	765	16	N 3	heiter.	
Hamburg	764	16	NNW 4	wolkenlos.	
Swinemünde	760	13	NNW 5	heiter.	Gest. anhalt. Regen.
Neufahrwasser	753	10	N 6	Regen.	Nachts Regen.
Memel	750	14	N 4	bedeckt.	Nachts anhalt. Reg.
Paris	767	11	NO 3	wolkenlos.	
Münster	766	13	NW 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	14	NO 2	heiter.	
Wiesbaden	766	16	N 3	heiter.	
München	766	11	W 3	bedeckt.	
Chemnitz	762	10	NW 3	Regen.	Ununterbr. Regen.
Berlin	760	15	NW 4	wolkig.	Mittag b. Nachts Reg.
Wien	761	10	W 2	wolkig.	
Breslau	758	9	W 4	bedeckt.	Nchm. u. Nachts Reg.
Isle d'Aix	766	15	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza	757	22	O 1	bedeckt.	
Triest	761	17	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Aenderung der Wetterlage ist seit gestern nicht eingetreten, daher dauert über dem Nord- und Ostseegebiete die lebhafte nördliche, im Binnenlande die schwache nordwestliche Luftströmung bei kühler Witterung fort. Im östlichen Deutschland herrscht Regenwetter, dagegen im westlichen ist das Wetter heiter und trocken. In Breslau sind 12, in Memel 22, in Riga 38 mm Regen gefallen. In Ost- und West-Oesterreich fanden gestern zahlreiche Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.